Chronik der Kirchengemeinde und des Dorfes Basse

Von Dieter Barby (Autor)[1] und
Stefan Weigang (Bearbeitung)
Stand: März 2018

Inhalt

2 Einleitung
3 Die Anfänge
3 Die Nachrichten werden dichter
6 Die unfreien Bauern
10 Seit der Reformation 1535 im Fürstentum Calenberg
12 Basse im Dreißigjährigen Krieg (1618-1648)
20 Nach dem großen Krieg bis zur „Franzosenzeit“
32 In der „Franzosenzeit
34 Hannover wird Königreich
42 Basse seit 1871 im „Deutschen Reich“
45 Im Ersten Weltkrieg
45 Während der Weimarer Republik
47 Kriegsende 1945
48 In der Bundesrepublik Deutschland
51 Seit der Jahrtausendwende
52 Notizen über Einwohner von Basse

[1] Anhand der Archivarbeit von Dieter Barby. Gedruckt und unterschiedlich zuverlässig liegen über Basse vor: Ehlich, Hans: Bauern Bürger brennende Dörfer, Nr. 4 der Calenberger Blätter, Wunstorf: Oppermann Verlag, S. 129; Heinrich Kühnhold: Basse: Gohgrafschaft - Vogtei - Kirchspiel; ein Beitrag zur Geschichte und Heimatkunde des Kreises Neustadt am Rübenberge. Neustadt 1909; Armin Mandel, Basse - Dorf am Leinebogen, 1985 (Berichte, Notizen und Bilder von 985 – 1985); Komitee 1000-Jahre-Basse, 1000 Jahre Basse, 1985, Festschrift zur 1000-Jahr-Feier; Basse. Die Gemarkung Basse. Uralter Siedlungs- und Lebensraum, hg. vom Dorfkomitee Basse 2015, Text v. Herbert Stoepper

Einleitung

Weithin sichtbar grüßt der alte mächtige, Wehrturm der Basser Kirche in das Tal der Leine und kündet von längst vergangenen Zeiten. Um 1100 war es, als die Grafen von Wölpe die Kirche gründeten und damit der alten Gohgrafschaft Basse den kirchlichen Mittelpunkt gaben.

Der hervorragende Platz an dem Steilufer der Leine mag wohl den Schluss zulassen, dass hier schon in vorchristlicher Zeit eine heidnische Stätte war, aber das ist ohne Beweis. Die Mönche des Klosters Corvey an der Weser brachten die christliche Kunde auch nach Basse. Vermutlich ist auch ein Mönch Baumeister der Basser Kirche gewesen, aber auch hier fehlt ein Beweis.

Die Schalllöcher des Turmes zeigen in rein romanischer Form drei Öffnungen, die jeweils durch eine Säule und zwei Pfeiler links und rechts gebildet werden.

Die Kirche wurde bei ihrer Einweihung den Heiligen Simon, Judas und Cyriakus geweiht und war die Gottesdiensstätte für die Dörfer Basse mit Scharnhorst, Averhoy, Metel, Scharrel, Suttorf, Empede, Oldendorf und Hohenhof. Die beiden letzteren Ortschaften lagen jenseits der Leine und sind heute verschwunden. Das Dorf Empede wurde mitten im 30jährigen Krieg (1630) vom Kirchspiel Basse getrennt.

Aus dem Jahre 1216 *(1217)*[2] haben wir die erste Nachricht von einem Geistlichen in Basse. Die späteren Geistlichen sind zum Teil Mönche und Beichtväter des Klosters Mariensee gewesen.

Während im Jahre 1543 überall im Fürstentum Calenberg die Reformation eingeführt wurde, soll in Basse schon 1539 Pastor Dietrich Meyer lutherische Gottesdienste abgehalten haben. Ihm folgte sein Sohn Frans, der in Basse mehr als 56 Jahre bis 1627 Pastor war. In diesem Jahr bekam auch das Kirchspiel Basse die große Wucht des Dreißigjährigen Krieges zu spüren: Kirche, Pfarrhaus und Küsterei wurden verwüstet. Auch das Dorf litt schwer. Häuser brannten, die Menschen wurden gefoltert, ermordet und die Pest raffte einen großen Teil der Bevölkerung hin. Viele Einwohner Basses flohen in das von tiefen Wäldern umgebene, versteckte und einsame Dorf Metel. In der dortigen Kapelle wurde dann Pastor Flebbe als neuer Pastor des Kirchspiels eingeführt. Bis 1631 wurde von Metel aus der Pfarrdienst in der Gemeinde versehen. Dann konnte Dietrich Flebbe nach Basse zurückkehren. In großer Freude über Gottes gnädige Durchhilfe ließ er in den Torbalken seines Hauses die Worte einschneiden: „Deus vivit“ (Der alte Gott lebt).

Von der Kirche stand nur noch der wehrhafte Turm mit seinen 6 Schießscharten. Auch die Umfassungswände des Chorraumes waren noch teilweise erhalten. Alles andere lag in Schutt und Asche.

Die Kirche selbst wurde erst in den Jahren 1688-89 wieder aufgebaut werden – in der Form wie sie uns heute darbietet. Aus der Zeit des Wiederaufbaus stammen auch die Deckengemälde im Chorraum. Es handelt sich um eindrucksvolle Darstellungen von Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament, in Schwarz-Weiß-Malerei, eine Seltenheit im Norddeutschen Raum.

(Quelle: Pastor Kolesch in 400 Jahre ev. luth. Kichenkreis Neustadt Rbge.)

Basse gehört neben Mandelsloh und Stöckendrebber zu den ältesten Dörfern im Neustädter Land. Sie sind schon vor dem Jahre 1.000 nachweisbar.

---

[2] Zwei Jahresangaben werden gemacht, wenn das Datum des damaligen und unseres heutigen Kalenders voneinander abweichen

(Sudendorf 8, S. 347; Urkundenbuch des Hochstiftes Hildesheim 1; NLA Hann, Hildesheim Or. 1, Nr. 33; Komitee "1000 Jahre Mandelsloh, Mandelsloh, 985-1985 : Beiträge zur älteren Geschichte des Dorfes und seiner Umgebung, Neustadt a. Rbge. 1985)

Die Anfänge

993
Um vermutlich 993 gaben in Gegenwart des Verdener Bischofs Erpo und anderen auf Geheiß Kaiser Ottos III. als Vertreter der Engern die Gebrüder Ava und Thiethard aus Basse unter Eid den Verlauf der Grenze zwischen den Bistümern Hildesheim und Minden an.
Die betreffende Urkunde ist ohne Jahresangabe. Vermutlich 993 / 994.

1100
Um 1100 Beginn des Baus der Basser Kirche. Der Westturm der Kirche in Basse gehört zu den besten erhaltenen romanischen Bauten der Region.
Um 1100 gründeten die Gografen von Wölpe in Basse eine Kirche als geistlichen Mittelpunkt. Das Gotteshaus wurde drei Heiligen gewidmet: Den Aposteln Judas Thaddäus und Simon Zelotes, sowie dem Heiligen Cyriakus. Dieser wurde im Jahre 309 ermordet und gilt als einer der 14 Nothelfer. Es gilt als unwahrscheinlich, dass die kleine romanische Kirche Nebenaltäre hatte. Darum geben die 3 Heiligen als Schutzpatrone Rätsel auf. Andererseits ist es aber auch nicht völlig auszuschließen.

Die Nachrichten werden dichter

Ohne Datum. (1153- 1167)
Bischof Werner von Minden gibt bekannt, dass der Edelherr Mirabilis dem Bistum Minden und dem dortigen Mauritius-Kloster zahlreiche Güter übertragen hat, unter anderem in Basse, und dass die Schenkung vor dem Gericht in Nöpke bestätigt wurde.
(Quelle: Westfälisches Urkundenbuch 2, Nr. 293)

1160
Um 1160 schenkte der Edle Mirabilis von Brok aus dem Geschlecht der Grafen von Wölpe seiner Kirche und dem Kloster auf dem Werder in Minden ein Haus in Basse.
Diese Urkunde ist ohne Datum. Als Zeitraum wird 1153- 1167 angenommen. Bischof Werner in Minden, der dies bekannt gibt, begann seine Regierungszeit 1153, 1167 ist das Sterbejahr des Edelherrn Mirabilis)

1181
2. November 1181. Papst Lucius III. bestätigt dem Mauritius-Kloster in Minden Schenkungen des Edelherrn Mirabilis, darunter ein Haus (Hof) in Basse.

1183
Um 1183 schenkte Mirabilis dem Kloster St. Mauritius in Minden einen Hof in Basse.

Kloster St. Mauritius in Minden
(Bild: https://de.wikipedia.org/wiki/Kloster_St._Mauritius_(Minden))

1215
Den 23. Januar 1215 übertrugen die Grafen Adolf der Ältere und Adolf der Jüngere von Dassel dem Kloster Mariensee eine Hufe Land zu Basse.

Den 27. Dezember 1215 *(1214)* schenkte Graf Bernhard von Wölpe die Kirche zu Basse dem Kloster Mariensee. „ecclesia Basse“
(Quelle: Cal. U.B. V, Nr. 7)
(Da im Bistum Minden der Jahresbeginn nach dem Weihnachtstermin (25. Dezember) gerechnet wurde, ist die Jahreszählung gegenüber dem Urkundentext um ein Jahr zurückzusetzen)

1215- 1889 Patronat des Klosters Mariensee.
St. Simon und Judas, nebst Cyriacus

1216 ***(1217)***
Helmold ist Priester in Basse. Helmoldus sacerdos de bassen.
(Quelle: Cal U.B. V, Nr. 9)
Diese Urkunde ist datiert mit 31. Dezember 1217, laut unserer Zeitrechnung ist es der 31.12.1216.
(Sacerdos ist die älteste Bezeichnung alleinstehender Weltgeistlicher in Niedersachsen. Sie wurden vom Bischof den Taufkirchen mit dem Auftrage zugesandt, die Gemeinden kirchlich zu bedienen. Die Sacerdoten konnten vom Bischof jeder Zeit wieder an das Domstift zurückgerufen werden, wenn sie sich als nicht geeignet für diese Stelle erwiesen. Deshalb standen die Einnahmen eines Pfarrers ursprünglich nur dem Bischof zu, der den Geistlichen daraus besoldete oder ihm die Einkünfte gegen eine bestimmte Abgabe überließ.)

1237
Um 1237 ist Ludolf Pleban (Pfarrgeistlicher) in Basse.
(Quelle: U 35)
(Pleban hießen früher die selbstständigen Geistlichen. Basse muss also zu dieser Zeit ein selbstständiges Kirchspiel gewesen sein. Der Pleban hatte seinen ständigen Wohnsitz in Basse. Er war fortan der zuständige Pastor der Gemeinde, auch „Parochus“ genannt. Neben ihm stehende nicht selbständige Geistliche hießen Priester. 1361 werden in einer Urkunde 2 Priester von Basse erwähnt. Die beiden werden in Basse gewohnt haben, ihre Tätigkeit wird die von Messdienern gewesen sein)

1260
Im Jahre 1260 wurde der Basser Einwohner Hermann Pracken an eine Mindener Kirche verschenkt. Er war bisher ein Höriger des Edelherrn Johann von Brüninghausen und dessen Schwester Hedwig, einer Gandersheimer Nonne, gewesen.
(Quelle: Mandel Buch Basse S.18))

Die unfreien Bauern

Nicht nur in ihrer persönlichen Freiheit, sondern auch wirtschaftlich waren die Bauern (Laten) auf den Höfen der Herren stark eingeengt. Sie hatten ein Drittel der Ernte an diese abzuliefern und wurden zu einer Vielzahl von Dienstleistungen der besonderen Art herangezogen, und das auch oft gerade dann, wenn zu Hause der Arbeitstag im Morgengrauen begann und in der Dunkelheit endete. Frau und Kinder hatten dann die Arbeiten des zum Frondienst abwesenden Vater zu erledigen.
Abgaben und Dienstleistungen waren zu den verschiedensten Zeiten natürlich unterschiedlich und können hier nur einige beispielhaft angeführt werden.
Eine besondere Abgabe war der „Rottzehnte“. Von gerodeten Wald- oder Heideland, das zu Acker geworden war, musste jede zehnte Garbe abgegeben werden. Sie war vom Abgabepflichtigen zum Amt zu bringen. Später konnte man statt der Naturalien Geld geben. Wurde ein Hof an einen neuen Meier übertragen, geschah das feierlich mit einer Vertragsaufsetzung. Dazu wurde Wein getrunken, den der Bauer bezahlen musste. Ein solcher Weinkauf war im Recht verankert. Später konnte der Weinkauf durch Geld ersetzt werden, es konnten 20 Taler sein.
Jeder Bauer wurde zu Hand und Spanndiensten herangezogen.
1688 wird die Basser Gohe zur Bestellung des Ackerbaues und allem, was daran hängt, gebraucht. Da müssen die Vollmeier die Woche 2 Tage, die Halbmeier 1 Tag mit dem Spann dienen, wenn sie aber auf Reisen (Kriegsdienst) gebraucht werden, spannen zwei Vollmeier zusammen. Die großen Kötner dienen wöchentlich 2, die Kleinkötner 1 Tag mit der Hand, die Brinksitzer aber nur um die 14 Tage.
(Quelle: Mandel, Buch Basse S. 18)

Kloster Mariensee 2016 (Bild: Stefan Weigang)

1264
Am 24. Juni 1264 verkaufen die Gebrüder Graf Burchard und Bernhard von Wölpe, den

Zehnten in Oldendorf, den Hohen Hof nebst Insassen (Inhaber, Frau und Söhnen), sowie einen Teich in Basse an das Kloster Mariensee.
(Quelle: U 75)

Der in der Urkunde 75 (curia que in volgo nominatur Hohof) genannte Hof ist schon längst verschwunden, der Hügel gegenüber der Basser Kirche aber noch sichtbar. Dieses Feldstück ist vermutlich später wieder in den Besitz der Kirche zu Basse gelangt, denn diese hat es 1784 gegen den sogenannten Hennigssee und Werder bei Averhoy vom Kloster Mariensee eingetauscht.
Oldendorf, Oldenthorpe oder ähnlich, lag bei Mariensee. In einer Urkunde des Klosters Mariensee vom 24. Juni 1264: „que villa sita est secundum Claustrum beate virginis Marie in lacu » in einer Urkunde vom 16. Mai 1273: «curias in Oldenthorpe que adjacent claustro » in der Parochie Basse wie in der Urkunde vom 21. November 1281 ersichtlich: „ in villa Oldendorpe parochie Bassen“, nach Empede zu, denn zwischen Oldendorpe und Empede liegt der Gelensee (Urkunde von 1343). Die Feldmark von „Oldendorpe“ erstreckte sich „ultra Laenam“ (Urkunde von 1322)

1268
Am 26. April 1268 wird der Leibeigene (Hörige) Ludolf in Basse dem Kloster Mariensee zurückgegeben.
(Quelle: U 78)

1281
Am 21. November 1281 wird Olendorf (Oldendorf) ausdrücklich als zum Kirchspiel Basse gehörig bezeichnet.
(Quelle: U 85)

1288
Graf Burchard von Wölpe gibt dem Kloster Mariensee Hörige aus Empede, Oldendorf, Borstel, Sesenhusen, Suttorf und Basse zurück, die er dem Kloster entzogen hatte.
(Quelle; U 91)

Auf diesem Hügel stand die Burg Wölpe

1302
1302 erlosch die Grafschaft Wölpe. Das Kirchspiel Basse kam mit der Grafschaft Wölpe an

das Haus Braunschweig-Lüneburg. Landesfürsten waren nun bis 1428 die Lüneburgischen Herzöge. 1428 ging das Kirchspiel an eine andere Linie des Fürstenhauses. In diesem Jahr teilten sich die Herzöge Wilhelm und Bernhard ihr Erbe. Herzog Bernhard erhielt den Lüneburgischen, Herzog Wilhelm den Wolfenbüttel- Braunschweigischen Teil.
(mehr dazu in: https://de.wikipedia.org/wiki/Grafschaft_W%C3%B6lpe, http://www.erichshagen-woelpe.de/geschichte/grafen.htm)

1304
1304- 1322. Auszug aus dem Lehnsregister des Bischofs Gottfried von Minden, unter anderem für die Orte Amedorf, Basse, Bordenau, Helstorf, Hoher Hof (untergegangen), Lüningsburg (untergegangen), Luttmersen, Mandelsloh, Mardorf, Rettene *(untergegangen)*, Schneeren, Wedensen (untergegangen). Hier Basse: Nr. 359 *(neuzeitlich)* „Knappe Albrecht Möllbergen … eine Hufe in Basse“
(Quelle: Sudendorf 1, S. 106- 115)

1314
Ist Bertold Gogräfe in Basse

1320
Um 1320 *(vielleicht zwischen 1304-1324)* wurde die Kirche zu Basse dem Kloster Mariensee einverleibt (Inkorporierung).

1322
Kauf eines Hauses in Olendorf (Oldendorf) durch die Kirche in Basse.

1326
Am 13. Juli schenkte der Knappe Albert Dus eine Wiese am Ende des Teiches bei Basse dem Kloster Mariensee zum Seelenheil seines Onkels Johann Kanne und seines Bruders Tetmar.
(Quelle: HSt A Hannover Cal. Or. 100 Mariensee, Nr. 130)

1331
Am 25. April hob Bischof Ludwig von Minden die Einverleibung (Inkorpierung) der Basser Kirche in das Kloster Mariensee wieder auf.
(Quelle: HSt A Hannover Cal. Or. 100 Mariensee, Nr. 133a)

1335
Am 2. Februar schenkte Harbert von Mandelsloh seinen 3 Töchtern Berta, Hildegunde und Gerlande, Nonnen im Kloster Mariensee, 2 Höfe in Basse, bebaut von Rode Hennecke, die nach ihrem Tode an das Kloster Mariensee fallen oder von Harberts Sohne Richard für 40 Bremer Mark rückkaufbar sind.

1351
27. März. Die Brüder Dietmar und Albrecht Dus resignieren dem Herzog von Lüneburg durch Hermann von Mandelsloh, Sohn des Herrn Lippold und Balduin von Sudersen zu Gunsten von Herrn Ludolf von Campen ihre Güter in Basse, zwei Hufen in Lüningsburg (Loynghebure), den halben Zehnten und drei Häuser in Poggenhagen, sowie alle ihre eigenen Leute.
(Quelle: Fromme, Regest, 1885, S. 286)

1353

Am 2. Februar 1353 schenkte Harbert von Mandelsloh seinen drei Töchtern Berta, Hildegunde und Gerlande (Nonnen im Kloster Mariensee) 2 Höfe in Basse, bebaut von Rode Hennecke, die nach ihrem Tode an das Kloster fallen oder von Harberts Sohn Richard für 40 Bremer Mark rückkaufbar sein sollen.
(Quelle: HSt A Hannover Cal. Or. 100 Mariensee, Nr. 169)

1361
Um 1361 sind Priester in Basse Johann von Wedensen und Johann von Volkersen.

Am 11. April 1361 verkauften die Vettern Marquard und Johann von Overhoy im Gohgericht zu Basse einen Hof in Metel an das Kloster Marienseee.
(Quelle: Calenberger Urkundenbuch 5, Nr. 158 mit Datum April 12)

18. April. Johannes von Mecklenhorst, Gorichter in Basse, bezeugt, dass Marquard und Johannes Averhoy dem Kloster Mariensee ihr Gut in Metel übertragen haben.
(Quelle: Calenberger Urkundenbuch 5, Nr. 158)

1368
14. April. Johann Elecop Pfarrer in Basse tauscht mit dem Kloster Mariensee Kirchenländerei in Oldendorf gegen Äcker die zum Klosterhof in Kirchhorst gehören, sowie Äcker in der Flur Bydenhope.
(Quelle: Calenberger Urkundenbuch 5, Nr. 160)

1385
Aus den ab 1385 angelegten und in den folgenden Jahren fortgeführten Lehnsregister des Bischofs Otto III. von Minden, Auszug: Lehnsgüter: „den Zehnten von 4 Hufen in Basse“
(Quelle: Sudendorf 6, Nr. 109)

In Scharrel (Bild: Stefan Weigang)

1402
Am 18. Juni 1402 verkauften die Herren von Mandelsloh im Gohgericht zu Basse verschiedene Höfe in Scharrel an die Herzöge von Braunschweig- Lüneburg.

1403
Am 1. Dezember 1403 erhielten die Bewohner des Basser Gohs von den Herzögen Bernd und Heinrich ein Holzprivileg. Am 20. Januar 1413 wird dieses Privileg bestätigt.

1413
20. Januar 1413. (Fabiani et Sebastiani). Bernhard und sein Sohn Otto, Herzöge zu Braunschweig und Lüneburg, erteilen den Einwohnern des Dorfes und der Gohe Basse die Erlaubnis, Holz zu schlagen und zu holen in dem Lowen-, dem Steinlager- und dem Grinder-Walde[3] ohne Störung seitens der herzoglichen Vögte und Amtleute zu Ricklingen, Neustadt und Wölpe.
(Transsumt in der Urkunde Herzog Erich von 1502, Juni 16; Nr. 8)

1423
Um 1423 ist Johann Pleban in Basse.
1423 April 13 (feria tertia post dominicam quasimodo geniti). Wulbrand, Bischof von Minden, empfiehlt den Priestern und Laien seiner Diözese die Sammlungen, die der Pleban Johann und die Struktuare in Basse zur Reparatur und zum Ausbau ihrer sehr alten, zu Ehren der Apostel Simon und Judas und des Märtyrers Cyriacus gebauten Kirche vornehmen und vornehmen lassen, und verspricht den Wohltätern einen vierzigtägigen Ablass.
Or. Pergament; Siegel vom Pergamentstreifen ab.
(Quelle: Ungedruckte Urkunden der Kirche in Neustadt am Rübenberge, 10)
„Da nun unsere Geliebten in Christo die Parochialkirche in Basse an dem Chore ausbessern, umbauen und neu herstellen lassen wollen, weil dieser sich infolge seines Alters zur Erde neigt, und sie selber keine genügenden Mittel zur Ausführung dieses Werkes besitzen, so bitten wir …“
Die Gelder müssen reichlich in die Gemeinde geflossen sein, so dass rasch eine gotische Erneuerung des Chores möglich wurde.

1428
1428 kam das Kirchspiel Basse an das Haus Braunschweig-Wolfenbüttel.

1466
Der Knappe Zegelant von Byndenberg bestätigt, dass er der Kirche zu Basse eine Seelgerätstiftung übertragen hat.
Papier, 21 cm mal 15 cm, das aufgedrückte Siegel ist ab. *(Quelle: ungedruckte Urkunden der Kirche zu Neustadt am Rübenberge, 17)*

1466
erklärt sich Segeband von Hodenberg in einem Briefe an die Basser Kirchenältesten bereit, zur Besserung der Kirche und des Gottesdienstes beitragen zu wollen.

1492
Am 25. Juli 1492 erklärte Hermann von Mandelsloh (genannt Koborch), dem Kloster Mariensee für das ihm überlassene Gut zu Sensen und Monikehave, jährlich 14 kleine Malter Korn halb ein halb ander, aus dem seiner Frau Ilse als Leibzucht gegebenen Zehnten in Basse oder seinen anderen Gütern zuwenden zu wollen.

[3] Zum Grinderwald: www.neustadt-geschichte.de/wp-content/uploads/2017/07/Busse-Weigang-Der-Grinderwald.pdf

1495
1495 kam das Kirchspiel Basse an das herzogliche Haus Calenberg- Göttingen.

1499
In diesem Jahr wurde wahrscheinlich in der Kirche zu Basse ein Sakramentshäuschen für die heiligen Gefäße in Form eines Wandschrankes angefertigt. Ein solches Sakramentshäuschen in Gestalt eines Wandschrankes gibt es im Altkreis Neustadt nur in Basse. In gotischen Minuskeln steht zu lesen, dass er 1499 angefertigt ist. Der rechteckige Schrein ist im Chorschluss eingelassen und hat eine etwa 90 Zentimeter hohe Holztür.

1501
Am 24. Februar 1501 kauften die Alterleute in Basse (Heinrich Cordes, Heinrich Haselbring, Ludecke Blome) einen Mandelslohischen Hof in Suttorf für die Kirche.

1502
Am 16. Juni bestätigte Herzog Erich I. den Basser Goh-Eingesessenen das Holzprivileg aus dem Jahre 1413.
Am 27. Dezember 1502 kauften die Alterleute in Basse (Dietrich Wichmann, Heinrich Cordes und Ludeke Blome) für 27 rheinische Gulden einen zweiten Mandelslohischen Hof in Suttorf für die Kirche.

1507
Im Januar 1507 kauften die Alterleute in Basse für die Kirche eine in Suttorf gelegene Wiese für 12 Gulden.

1512
1512 Mai 9 – Statius von Campe und sein Sohn Melchior verkaufen auf Wiederkauf für 40 Gulden an die Alterleute der Kirche zu Basse Heinrich Kordes, Ludeke Blome und Henncke Tylen eine jährliche Abgabe von 2 Rhein. Gulden aus ihren Höfen, nämlich aus Dietrich Nigemayers Hof zu Basse, aus Henneke Hoverdes Hof zu Scharrel, aus dem Eickhof zu Metel und aus des Drosemers Hofe zu Basse.
(Urkunde, Or. Pergament, Siegel vom Pergamentstreifen ab)

Seit der Reformation 1535 im Fürstentum Calenberg
(https://de.wikipedia.org/wiki/F%C3%BCrstentum_Calenberg)

1536
20. November 1536. Erich der Ältere, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, gibt den Einwohnern der Basser Gohe im Amt Neustadt, nämlich den Dörfern Basse, Suttorf, Empede, Scharnhorst, Scharrel, Metel und Averhoy (Overhey), das Privileg, dass sie für die Masttrift eines jeden eigenen Stückes Vieh in dem Lawen-Wald nur vier Matthier an die Amtleute zahlen.
(Quelle: ungedruckte Urkunden des Dorfes Basse; Original Pergament Urkunde mit der Unterschrift des Ausstellers, Siegel vom Pergamentstreifen ab)

1539
Von 1539 bis 1572 *(1571, verstorben Basse 1571?)* ist Dietrich (Theodor) Meyer in Basse Geistlicher, angeblich vorheriger Mönch und Beichtvater im Kloster Mariensee.

Kind: Franz, *Basse 1548.

Dieser erste evangelische Prediger in Basse, Dietrich Meyer, soll schon 1539 lutherischen Gottesdienst in Basse abgehalten haben.

1543
Einführung der Reformation in Basse.

Die Einkünfte der Küsterei in Basse wurden 1543 folgendermaßen festgesetzt: „1 Fuder Roggen von den Caspel Männern zu Basse, 1 Wiese von 1 Fuder Heu, 4 Ende Landes, Insat 4 Himpten. 1 Umgang zu Weihnachten: 1 Witten (1 1/10 Pfennig) und 1 Brot von einem jeden Hofe, 1 Schwaren von den Koter. Von Metel 4 Mattier, Suttrup (Suttorf) 16 Mattier, Empede das dritte Fuder Holzes. Taufgeld 1 Witten, Begräbnisgeld 1 Mattier zu läuten. Item es sollen ihm jährlich die Alterleut reichen aus den Kirch- Gütern 1 goldene (Gulden) Münze“.

1556
In diesem Jahre stiftete der Probst Ritter in Mariensee die Zinsen von 200 Joachimstaler, die dem Rat zu Wunstorf geliehen waren, für die Armen in Basse.
Ritter starb gegen 1600, aber bis 1640 sind noch ständig Verhandlungen zwischen den Basser Kirchenältesten und dem Pastor einerseits und dem Rate zu Wunstorf und dem Konsistorium andererseits geführt worden, bis der Rat in Wunstorf sie in Reichstalern und nicht mehr wie zuerst in „schlechten Talern“ auszahlte. 1667 sind 29 Empfänger mit Gaben von 4 bis 8 Groschen aus diesem Vermächtnis bedacht worden. 1735 sind die 200 Taler an die Armenkasse zurückgezahlt worden.

1573
Am 18. März 1573 bestätigte Herzog Erich II. den Bewohnern des Basser Gohe das alte Holzprivileg von 1403.

Basse auf einer Postkarte

1571
Von 1571-1627 ist Franz Meyer (Meier) (*Basse 1548, Sohn des Basser Pastors Dietrich (Theodor) Meyer) Pastor in Basse.
Er besuchte die Schulen in Neustadt und Hamburg und studierte 1570 in Rostock. Er half von da seinem altersschwachen Vater im Predigeramt und wurde 1571 auf Himmelfahrt nach dessen Tode als Pastor in Basse eingeführt.
Franciscus Meier, *Basse 1548, +vermutlich ebenda. Schulbesuch in Neustadt am Rübenberge und Hamburg. Studium: immatrikuliert April 1570 an der Universität Rostock.
Kinder:
1. Dietrich, *Basse um 1584, Universität Helmstedt 5.6.1604.
2. Franz, *Basse um 1584, Universität Helmstedt 5.6.1604.

1580
Bau eines Pfarrhauses in Basse. Die älteste Inschrift des Kirchspiels Basse befand sich zur Zeit des Pastors Meier an dem 1580 erbauten Pfarrhaus. Sie lautete:

V.D.M.I.Æ. CHRIST SPES MEA
H. FRANS MEIER. 1580

Die einzelnen Buchstaben dieser Inschrift bedeuten: verbum dei manet in aeternum, das Wort Gottes bleibt in Ewigkeit. Christus meine Hoffnung.
Dieses war ein geflügeltes Wort aus der Zeit der Reformation, das Landgraf Philipp der Großmütige ausgerufen hat, als er 1526 an der Spitze seiner Mannen zum Reichstag in Speyer einzog. Da sprach er: Gottes Wort bleibt in Ewigkeit.

1584
Das Kirchspiel Basse kommt nach dem Tode Erich II. an das Haus Braunschweig- Wolfenbüttel.

1585
Am 20. März 1585 bezeugen sämtliche Kirchen- und Kapellenvorsteher, sowie die Gemeinde Basse, dass ihr Pastor Franz Meier sein Amt treu und gewissenhaft geführt habe.

1588
Am 18. Mai musste sich Pastor Franz Meier aus Basse nebst mehreren anderen Pastoren wegen der großen General-Kirchenvisitation in Neustadt einer Prüfung vor dem Generalsuperintendenten unterziehen:
„Pastor Franziskus Meier, 40 Jahr alt a° 71 ordinirt, auch seitdem dort Pfarrer, studirte zu Neustadt, Hamburg, Rostoch ½ Jahr, ist ordinirt von Dedekind, belehnt von Mariensee als Patron ein Jahr vor seines Vaters Tode. Suttorf, Empede, Mettel sind filiae, haben eigene Kapellen, Scharnhorst, Overhoy und Scharrel gehen nach Leffe *(Basse?)* in die Kirche. Den Winter über lehrte er die Kinder, die können ihren Katechismus mit der Auslegung“.
(*Quelle: Kayser, Die Generalkirchenvisitation von 1588)*

1589
Anschaffung der ersten Turmuhr im Kirchspiel.

1599
Um 1599 ist Franz Langreder Küster und Lehrer in Basse.

Basse im Dreißigjährigen Krieg (1618-1648)

Der Krieg wütete in diesem langen Zeitraum nicht ständig überall, zog aber ganz Europa in Mitleidenschaft, allein durch die Angaben und Kontributionen für die diversen Heere, und die häufiger wewrden Plünderungen.
(https://de.wikipedia.org/wiki/Drei%C3%9Figj%C3%A4hriger_Krieg)

1627
Von 1627- 1667 ist Theodor Flebbe Pastor in Basse. *Schloß Ricklingen, +Basse 28.3.1667.

Kinder:
1. Tochter, heiratete Mandelsloh 14.4.1681 Johann Friedrich Hartwig, *Bremen- Horn 21.3.1643, +Mandelsloh 17.6.1715. Reiter, dann Brinksitzer und Kaufmann („Klipkramer“) in Mandelsloh in der Wiek. Sein Vater war Johann Heinrich Horn, +vor dem 14.4.1681, Kaufgildemeister in Bremen- Horn.
2. Johann Moritz, +nach dem 1.9.1689, heiratete vor 1676 Sophia Frömeling.

Pastor Flebbe trat seine Stelle mitten im Dreißigjährigen Krieg an. Er wurde nicht in Basse, sondern in der Kapelle zu Metel eingeführt und zwar, wie eine alte Nachricht im Kirchenbuch belegt, am 5. Juni 1627 „wegen mannigfaltiger Kriegsunruhen“, nach dem dort stehenden lateinischen Ausdruck. Hier in Metel hat Flebbe die nächsten Jahre verbracht. Er hat dort in dem Hause gewohnt, das erst 1892 abgerissen worden ist und wo dann der Rotermundsche Haus Nr. 10 entstanden ist. Bis dahin zeigte man noch die Stube und die Kammer, einen sogenannten Alkoven, in der Pastor Flebbe gewohnt hatte. Es war der Anbau an das alte, schon 1600 gebaute und von der Familie Homann bewohnte Haus. Dieser Anbau, der sich von den übrigen Räumen des Bauernhofes unterschied, ist damals offensichtlich eigens für Pastor Flebbe von der Kirchengemeinde oder den Metelern hinzugefügt worden, groß genug, dass ein Junggeselle dort längere Zeit zubringen konnte. In der Kapelle zu Metel hat Flebbe den Gottesdienst gehalten, von dort aus hat er auch das Kirchspiel Basse seelsorgerisch betreut.

Kappelle in Metel (Bild: Stefan Weigang)

Anfangs hat Flebbe noch geglaubt, er könne bald nach Basse übersiedeln, aber Monat für Monat verging, ohne dass man daran denken konnte, das zerstörte Basser Pfarrhaus wieder aufzubauen. Schließlich richtete er sich in Metel für einen längeren Aufenthalt ein und hat am 17. Oktober 1628 angefangen, ein Basser Kirchenbuch zu schreiben, das man wahrscheinlich, wenn heute noch vorhanden, als das Älteste der Parochie bezeichnen könnte. Leider ist es verschollen, es gibt nur einige Auszüge des bis 1659 reichenden Kirchenbuches, die Superintendent Stölting (+Neustadt 1903) aufgezeichnet hat.

Im Ephoralarchiv in Neustadt (Eph Neu Basse 4) fand ich im Jahre 2006 Auszüge aus dem ältesten Basser Kirchenbuch. Der Zustand des Papiers und die Handschrift deuten auf eine Abschrift um 1700. Angeblich soll der Neustädter Superintendent Stölting, +Neustadt 1903, von dieser Abschrift Auszüge gemacht haben, so das wir davon ausgehen können, dass zu Stöltings Zeiten das Originalkirchenbuch bereits nicht mehr vorhanden war und nur noch diese eine Abschrift vorlag.
Pastor Flebbe konnte 1631 nach Basse übersiedeln und an das wiederhergestellte Pfarrhaus die Inschrift setzen lassen: Deus vivit, (Der alte Gott lebt noch).

Pfarrhaus Basse, aus einer Postkarte

In einem Bericht vom 29. September 1627 ist ersichtlich, dass bei der Belagerung von Neustadt die Kirche zu Basse, Pfarrhaus, Kirchhof, Zäune um den Pfarrhof und Küsterei, zerstört, ruiniert und verwüstet sind. Die Gemeinde in Basse sei aber „also geringe von Leuten geworden, daß bald der zehnte Teil nicht mehr im Leben“.

1628
Dn. 23 p F. Trin
Item eine Danksagung verrichtet über das liebe Wort Gottes das dar über 100 Jahre in unßer Lande gepredigt und ferner gebeten dasselbe zu erhalten.
(Quelle: KB (verloren) Basse)

1630
1630 wurde das Dorf Empede vom Kirchspiel Basse losgetrennt.

Der Küster in Basse Heinrich Garbers in einem Schreiben vom 16. Januar 1630: „Im Kirchspiel Basse gibt es 48 wüste Höfe. Dazu liegen 20 Meierhöfe wüste, da gar keine Leute uf wohnen, und 28 Kothöfe, und man weiß noch nicht, wie bald sie wieder bewohnt werden Die andern, so noch im Leben sein, sind so verdorben durch die Neustädtische Belagerung und tägliche Durchmassierung (Quälerei), daß sie weder Pastor oder Küster in dreien Jahren (1627- 1630) dahero nichts unserer alten Pflicht geben oder mitholen können“.

Den 26 November Item hoc die a meride ist ein schrecklicher Sturmwind entstanden großen Schaden an den Gebauen und Holz hethan. In Hannover S. Cruics Kirchen und Turm umgeworfen. In Engelbostel Windmühlen herunter geworfen.
(Quelle: KB (verloren) Basse)

Um 1630 ist Heinrich Garbers Küster und Schulmeister in Basse. Zu Garbers Zeiten gab es nachweislich bereits ein Schulhaus in Basse.

1631
Den 10ten Tag Februarii Mittags ist mein Töchterlein Ann Margarethe gebohren des 1631 Jahrs und den 16 Februarii in Basse von Herrn Superint. Ludolpho Wietenbrugk getauft. Seine Gevatter gewesen die Domina zu Mariensee Armgart Spengel, die Frauwe Amtmansche Dorothea Spangenberg, die Superintendentsche aus der Newstadt Anna Reßmanns und meine Wochen(?) Margaretha Flebben Hanns Honnins Frauwe Vogd zur Voren Walt.
(Quelle: KB (verloren) Basse)

Feria 2da Natinitatis Christi 3tia auch ist durch Krieges Inquartirung zu Basse der Gottesdienst verhindert worden. Ich einen Mekelburgischen Rittmeister und Kornet Trumpeter und andere mehr auch den Lüneburgischen Commissarien und den Vogt von Borwedel inquartiret gehabt. Übel und Qual mit ihnen ausgestanden mir über 20 Rthlr verzehret.
(Quelle: KB (verloren) Basse)

1634
Den 9 Julii der Obrister Hollek von den Keserschen zwar gesonnen Hildesheim entsetzen zu wollen sind aber fur den Bier Bruche also eingefangen, daß ihm nach dem Wiederkommen nicht verlanget. Dieses Orts wir großen Schaden gehabt an Korn und in den Heusern an Viehe. Ich 4 Standarten gehabt.
(Quelle: KB (verloren) Basse)

1635
9. Februar 1635. Dienstags in den Fastelawendt (Dienstag vor Quinquagesima, also vor Beginn der Fastenzeit), ist auf Befehl des Herrn Generalen Herzog Georgen, Fürsten des Landes Braunschweig und Lüneburg, durch Herrn Obersten Johann Diderich von Ellen die Festung Newstadt bloquiret und zugleich belagert. Hier zu Basse bei mir gewohnt und sein Hauptquartier genommen. Das gewähret 12 Wochen nach einander. Ich großen Schaden gehabt, aber noch ziemlich Schutz durch Gott und Herrn Oberst gehabt.
(Quelle:KB (verloren) Basse)

Den 15 Martii bestedige (begrabe) ich zweien Reuter von Obristen Brunnersberg Leib Compagnie die zu Suttorf todt geschossen von Musquetieren in der Wacht.
(Quelle: KB (verloren) Basse)

Den 5 Junii habe ich ein Kindt von Dudensen dessen Vater bei Cordt Kulemann zur Herberge gelegen und wegen der Neienburgischen Belagerung nicht bei den Ihrigen seyn können getauft.
(Quelle: KB (verloren) Basse)

1636
Den 27 Aprilis ist eine arme Sünderin zuer Newstadt gewesen von Wunstorff mit Nahmen Anna Brunns durch Schwerdt hingerichtet der ich mit Trost aus Gottes Wort beygewohnet. Sie ist freudig in den Tod gegangen und selbst mit Gottes Wort sich trösten können, darumb auch selich gestorben.
(Quelle: KB (verloren) Basse)

Den 2ten August taufte ich zwo Kinder Wilhelm Bergmann Holzwarter und Schütze zur Mariensee der wegen der Schwedischen Volks Mustirung uff unse Seiten Leihne zu uns gekommen.
(Quelle: KB (verloren) Basse)

Den 20 Septembris ist das Keysersche Volk wieder durch massiret von Lüneburgk ab und großer Schade gethan. Bald darauff der Oberste Steiren mit einem Regement bei uns einlosirt.
(Quelle: KB (verloren) Basse)

Dom. 20 Pohst Trin taufte ich Hans Küker seinen Sohn *(später von Flebbe ergänzt:)*
Dieser ist anno 1661 unverschamter weise mit Pferde und Wagen für der Newenstäter Brücke ins Wasser gefahren und gefallen und ersoffen nebst einen Soldaten sind 6 Wochen im Wasser gewesen und der am Mittwochen und der andere am Donnerstage wieder gefunden. Der Soldat zu Suttorf begraben und Küker zu Basse den 8 Martii 1661.
(Quelle: KB (verloren) Basse)

Im Jahre 1636 ist in Basse die Pest gewesen, zum Exempel 14. November hat P. Flebben einen Schünhof und dessen Frau das heil. Abendmahl gereicht und dabei bemerkt: die an der Pest sehr schwach. Eben desselben Schünhofs beide Töchter von 5 26 Jahren die am Dienstage Dom 23 Trin begraben, desselben eines Schünhofs von Scharrl Sohn sind nach P. Flebbe Bemerkung an der Pest gestorben.
(Quelle: KB (verloren) Basse)

Des P. Flebben Schwieger Vater ist (wie ad 6. Dec. 1636 bemerkt ist) Hofmeister am Hause Ricklingen gewesen und zur Horst begraben. Hieraus erhellet daß damals Ricklingen nach Horst eingepfarrt gewesen.

Bauernhaus in Basse (ehemals Jungklaus) (aus: Basse. Die Gemarkung Basse, …)

1636
ist das Kirchspiel Basse an das Herzogtum Celle- Lüneburg gekommen.

1637
Den 9 Tag Februarii Donnerstag Morgens kurz nach 4 Uhr ist mein Sohn Philip gebohren und den 16 zu Basse von Ern Gohmann Behling Pastore zu Mariensehen getauft sein Gevatter Philippus Arendes Amtman zu Mariensehen Hans Bartels aus Hannover Captain Hans Hector Hovingk Ern Johannes Widenburgk Pastor zu Mandelsloh Henrich Stünkel zu Basse.
(Quelle: KB (verloren) Basse)

1638
Den 4ten Septembris ist Kirchen Visitatio zu Basse gehalten worden, der Superintendens allein da gewesen und keiner aus dem Amt mit. Es ist ziemlich abgangen. Der Superintendens thät nicht mehr als das ein Vermanung, ohne examine mit den Alten, die die Gemeine thäte. Die Confirmanden musste ich der Pastor zu Basse examiniren und der Superintendens hörte nur zue. Die Kinder andtworten uff Frage ziemlich.
(Quelle: KB (verloren) Basse)

Dom. 26 p. Trin. Ist die Einquartirung in Basse Averhoy und Suttorp gewesen vom Schlüterschen Regiment.
(Quelle: KB (verloren) Basse)

1640
Im Jahre 1640 den 28 Januar ist des Pastor Flebben Mutter Mette Parteis zu Landringhausen gestorben und dasselbst den 29 Jun begraben.
(Quelle: KB (verloren) Basse)

Den 8 Octobris uff diesen Tag sein die Schwedische Völker ins Land Braunschweigk inquartirt worden. Sein Keiserliche als Picolomini ihr Feldoberst Höchser das sie mit stürmender Hand für wenigen Tagen einbekommen wieder quitiret und ihren Abzug von dem Wasser genommen. Bannier Quartier ins Land vom Fürsten gegeben. In diesem Amt sind die hessischen Völker als 2 Regimenter einquartiret uff ander Seite Leine gelegen und die Leute uff dieser Seite schwere Contribution geben müssen. Gott gebe Linderung und Friede. Basse 3 Rittmeister geben müssen.
(Quelle: KB (verloren) Basse)

Dom 23 p Trin. Den Keyserlichen ihr Anschlagk nicht gelungen uffs Land sondern Gott gnedig abgewandt dadurch die Hessischen ins Land gekommen. Das Land sehr ruinirt. Die Schwedischen 7 Wochen zur Inquartirung gehabt.
(Quelle: KB (verloren) Basse)

1641
Den 1te Julii ist Johannes Berkelmann bei mir angekommen und von mich zu einem Praeceptor bei meine und der Gemeine Kinder angenommen worden. (ad annum 1642 Dom. 1 p. Epiph. schreibt P. Flebbe dieser Berkelmann sei pro tempore Schulmeister in Basse)

Dom. 11. post (nach) Trin. haben wir müssen die Predigten zu Basse wie auch im ganzen Amt Newstadt ausfallen lassen wegen streifischer Partei aus dem schwedischen Lager von Saßstette (Sarstedt) und unsers (Habe) genommen, wie ich selbst in Newstadt mich verfügen

müssen allda mit Vieh und Kindern auch Gesinde, und Zeit während solche Streifen der Parteien und andern schweren Einquartierungen aufgehalten.
(Quelle: KB (verloren) Basse)

Das Jahr 1641 war ein schlimmes Kriegsjahr in unserer Region, denn nachdem der Landesfürst mit dem Kaiser einen vorläufigen Frieden geschlossen hatte, wütete die Rache der ehemaligen Verbündeten, den Schweden, in unseren Gegenden besonders stark. In Basse ist es zu dieser Zeit zu einer Kampfhandlung gekommen, bei dem ein Johanniterritter nebst einigen Soldaten gefallen sind. An der Stelle wo der Offizier gefallen ist, setzte man einen Leichenstein in Gestalt eines Johanniterkreuzes. Der Standort soll in der Nähe des Klusberges gewesen sein. 1832, bei Anlegung des Friedhofes in das Backhaus von Stünkel eingemauert, ist er beim späteren Abreißen desselben verschwunden.

Die schwedischen Streifzüge haben 1641 monatelang angedauert. Pastor Flebbe hielt sich mit seiner Familie und Gesinde auf dem Schloss in Neustadt auf. Bei mehreren Traueintragungen steht in dem Kirchenbuch ausdrücklich, er habe sie auf dem Schlosse kopuliert. Ebenso hat Pastor Flebbe in jenen Monaten Taufen und Beerdigungen aus der Gemeinde Basse in Neustadt vollzogen. Einige Tote sind in Neustadt begraben worden, die meisten aber nach Basse zur Beerdigung gebracht Am 4. Adventsonntag ist dann wieder Kirche in Basse gehalten worden.

Den 16 Novembris ist mein lieber Sohn Philippus Flebbe kurz für 4 Uhr des Abends selig und sanft gestorben, seine Krankheit gewesen, daran er gestorben, die Blattern, seines Alters fünf-halb Jahr.
Den 25ten habe ich ihn aus der Newstadt christlich tragen lassen, viele fürnehme leute eine ansehliche Leichbegenkunß gehalten biß aus dem Thor an einen grünen Platz da das Leich niedergesezet worden, den Anwesenden ein Leich Sermon gethan worden aus den 73 Psalm Herr wenn ich dich nur habe, durch den Capellan Ern Balthasar Papen und nach Verrichtung und Abdankung wieder uff genommen und nacher Basse uff den Kirchhof in sein Schlafkämmerlein versezd worden. Durch meine Gemeine wol begleitet auch bei der Sepultur gesungen worden und christlich geleitet.
Item es ist auch Hans Schünhofs verstorbenes Söhnlein von Scharrl der in der Newstadt auch gestorben mit übergebracht und zugleich mit begraben worden.
(Den 27 Novembr ist wieder ein 9 ½ jähriger Sohn des P. Flebben in Neustadt gestorben und eben so den 12 Decbr zu Basse begraben)
(Quelle: KB (verloren) Basse)

1642
Am Sonntag Sexagesimä 1642 hat Pastor Flebbe für den am 3. Februar verstorbenen Superintendenten Wiedeburg in Neustadt die Predigt verrichtet, wie er berichtet.

1644
In den Kapellenrechnungen von Suttorf und Metel befindet sich der Eintrag: „18 Groschen für ein Fenster in die Schule in Basse“

1646
Den 17ten Apr. wird unter den Gevatterinnen bei P. Flebben Tochter schon des Superintendenten Johann Frobösen Tochter genannt, wie auch eine Tochter des Pastors Johannis Coltemann zu Helstorf.

Fer. 2 p. Pentecost. Unter den Confitenden steht Cordt ein Soldat der jetzt uff Salvag wardin anhero aus Newstad von Oberleutenant Feuwerschütz geleget.

Den 30 Julii ist Kirchen Visitatio gehalten und der Generalisimus D. Justus Gesenius[4] selbst beigewohnet und die Leute examinirt die ziemlich gottlob respondirt daß er Pastoris und ihren Fleiß lobte.
(Quelle: KB (verloren) Basse)

Vierdter und Letzter Theil
Deß
GESPRÄCHS
TIMOTHEI Friedliebe
Uber die Frage:
Warumb wilt du nicht
Römisch Catholisch werde
Wie deine Vorfahren gewesen sind?
Oder
Viel mehr über diese Frage:
Ob ein Evangelischer / und der Augspurg. Confe
ion verwandter Christe / mit gutem unverletztem Gewissen /
der Römischen Kirchen treten / und die Päbstliche Lehre und den Rö-
mischen Gottesdienst / ohn Erzürnung deß Allerhöchsten annehmen
könne?
Ist eine gründliche Beantwortung und Widerlegung deß
Andern Theils deß Gegengesprächs
Patris Caspari Sevenisterns,
deß Jesuiten.
Gedruckt im Jahr 1673.
Schrift von Gesenius

1647
Feria I Natinitatis Christi ist bei uns leider kein Kirchen gehen gewesen. Uhrsache weilen die Schwedischen 6 Wochen die Einquartirung hie gehalten erstlich einen Maior Wrangel uff Closter Mariensehee gelegen da Basse und Suttorf Zulage gethan. Metel Scharlen und Averhoy Inquartirung gehabt von Finkischen Reuter ich als Pastor den Feldprediger für 8 Tage 4 Thlr Einquartirung geben müssen daß ich kein Reuter im Hause gehabt. Nachgehend ist General Königsmark Leib Regiment ins Amt gelegt und Oberlieutenant Siegell das Quartier zu Mariensehe bekommen da Suttorf und Basse haben müssen Zulage herthun wöchentlich 60*(?)* Rtla ohne Vieh Habern und anderen Sachen das auch so viel faß gebracht. Averhoy Metel Scharrl und Scharnhorst sind mit Reutern belegt gewesen die sie auch schwehr mit Geld gepresset und anderen Sachen Basse und Suttorf soll es 1000 Rtla die 5 Wochen gekostet wie sie brechnen können. Haben schleunig Order bekommen uff zu brechen gegen den Feind zu gehen … E…*(?)* kommen haben diesen Orter die Quartire an heil Weinachtsfest quitiret darumb kein Predigt hat seyn könne.
Feria 2 da ist 2 mal von mir gepredigt

[4] Generalsuperintendent der Generaldiozöse Calenberg, eine Straße in Hannover-Kleefeld wurde nach ihm benannt, https://de.wikipedia.org/wiki/Justus_Gesenius, zu seiner kirchlichen Tätigkeit: https://www.deutsche-biographie.de/sfz20782.html. Werke unter https://hymnary.org/person/Gesenius_J

Feria 3 tin ist auch nicht gepredigt wegen Vorüber marchiren 2 Compagnien zu Pferde. *(Quelle: KB (verloren) Basse)*

1649
Dom 19 p Trin wegen des Finnischen Marsch und Inquartirung bei uns und zu Suttorf derer vier Compagnien zu Fuß aus Minden gezogen wieder nach geschlossenen Frieden in Finland hat man das Fest des uff Sonnabend eingefallen als Michaelis Archangeli nicht celebriren können oder zur Kirche gehen. Ich den Schwedischen oder Finnischen Feldprediger inquartirt gehabt. Ich diesen Sontag dazu genommen die Danksagung für den Schutz der heiligen Engel und Gottes seine Wohlthaten gedankt auch das Sontags Evangelium auch mit erklärt samt der Episteln am Festtage Michaelis Gott verleihe daß man hinführe desto bessern Friede zu celebriren dazu haben möge.
(Quelle: KB (verloren) Basse)

Nach dem großen Krieg bis zur „Franzosenzeit“

1650
Dom. Voc. Incenditatis. uff Hagelfeier sein die Stüle in der Kirche vom H. Superint. im Beiseyn des H. Amtmanns ausgewiesen.
(Quelle: KB (verloren) Basse)

Die Gemeinde Basse schafft sich eine neue Kirchenglocke an. Die 27 Zentner schwere Glocke wurde bei Ludolf Siegfried in Hannover gegossen. Im zweiten Weltkrieg wurde die Glocke nach Neustadt abtransportiert um von dort gegebenenfalls der Kriegswirtschaft als Material zu dienen. Dazu kam es aber nicht mehr und die Glocke konnte in einem feierlichen Zug 1950 nach Basse zurückgebracht werden.

1651
In Festo Circumcisionis ist das …(?) Freudenfest von uns im ganzem Lande gehalten worden für den uns beschehrten Frieden da wir 32 Jahre Unfrieden im ganzen Römischen reich gehabt und zu wünschen gewesen der getroffene nun und alle weit erhalten wolle.
(Quelle: KB (verloren) Basse)

1652
Dom 12 p. Trin. tauft ich Henrich Averhoy in Basse Söhnlein, ist das erste gewesen so seinen christl. Taufnamen bekommen über den neuwen Taufstein in der Kirche zu Basse.
(Quelle: KB (verloren) Basse)

1655
Am 26. Juni 1655 musste Pastor Flebbe sich mit den Predigern der Inspektion Neustadt auf dass Schloss begeben, wo von dem Generalsuperintendenten mit ihnen eine Art Prüfung, ein Kolloquium, abgehalten wurde. Jeder Prediger musste dafür einen halben Taler als Unkosten bezahlen. Am 1. Advent desselben Jahres musste Flebbe wiederum sich nach Neustadt begeben. Den Prediger der Ämter Neustadt, Wölpe und Rehburg wurde vom Generalsuperintendenten D. Justus Gesenius in der Kirche zu Neustadt der zum Superintendenten neu ernannte Pastor Heinrich Bohne von Mandelsloh vorgestellt.

Dom 19 p. Trin ist auch die ehrwürdige Domina Armgard Sprengels zu Mariensehe zur Erde bestätigt und hier geleutet worden ihres Alters 80 Jahre und 50 Jahre Domina gewesen.
(Quelle: KB (verloren) Basse)

Dom 23 p Trin predigte ich zur Neuwstadt und faß Ern Balthasar Beicht und comunicirte ihm das Nachtmal.
(Quelle: KB (verloren) Basse)

Eines tags nach den 1 Advent ist der Pastor von Mandelslohe Henricus Bohnius vom H. Generalisimo D. Gesenio in der Neuwenstadischen Kirche den Pastoren im Amt Neuwstadt Wölpe und Rehburg für einen Superintendenten und Inspektoren furgestellt und an genommen worden ad vitam.
(Quelle: KB (verloren) Basse)

Leinestrand bei Basse (Bild: Stefan Weigang)

1656
Den 8ten Julii war der Tag Kilians hat der H. Super. Henricus Bonius Pastor von Mandelslohe copulirt Ern Henricum Ulrici Pastor zu Hagen und meine liebe Tochter Anne Margarethe Flebbe.
(Quelle: KB (verloren) Basse)

Den 5ten Novembris ist Philip Aren des Amtmann zu Mariensehe morgens umb 4 Uhr in der Neuwstadt uff dem Amt, so er den Mittwochen vorher uff des H. Amtmans Kindtauff gewesen und über Tafel den Schlag am 8 Tage darin verschieden.
(Quelle: KB (verloren) Basse)

Am Sontag 1 Advent ist der ehrsamste Wohlgelahrte auch Großachtbare Philip Arentes 56 Jahre in der Kirche daselbst beigesetzt worden. Sein Leichpredigt hat gethan H. Frant Biermann der Text ist gewesen aus 2 ad Timoth. 4 v. 7 ich habe einen guten Kampf p.p. Gott gebe ihm eine sanfte Ruhe und fröliche Ufferstehung.
(Quelle: KB (verloren) Basse)

1657
(In diesem Jahr ist noch eine Schullehrerin in Averhoy gewesen. Denn Dom. Inncianit steht unter den Confitenten: Die Lehrersche von Averhoy)

den 30te Junii ist daher Collegium zu Mandelsloh gehalten worden

Den Dienstag post Festum Naiv. Christi oder den 29ten Decemb. ist unser Seel. H. Superint. Henricus Bonius auch Pastor zu Mandelsloh in der Mandelsloher Kirche zur Erden bestattet. H. Joachimus Söden, Pastor zu Stöckheim ihm die Leichen Sermon gehalten de dicto Pauli 2 Timoth 4 Ich habe, seines Alters 57 Jahr.
(Quelle: KB (verloren) Basse)

1658
Donnerstag Nacht post Festum Thomae bin ich mit großer Leibes Schwachheit von Gott heimgesucht worden, also daß ich die heil Weihnachten über den Gottesdienst nicht verrichten können, sondern Feria I den Cüster 3 mal was lesen lassen. Feria 2 habe ich meinen Schwieger Sohn H. Henrichen Ulrici von Hagen vermacht daß er für mich gepredigt und 27 Confiteaten aus der Gemeine gehabt. Feria 3 hat der Cüster wieder gelesen de Evangelio ordinario.
Womit also das alte Jahr beschlossen und Gott so weit mir wieder geholfen, dem sei Ehr und Preis dafür gesagt, daß ich uff Neuwen Jahrs Tag mein Amt wieder verrichten können.
(Quelle: KB (verloren) Basse)

1663
Wegen der gefährdeten Lage der Kirche durch die Leine hat der Kirchturm im Laufe der acht Jahrhunderte seines Bestehens immer wieder hohe Kosten verursacht. So musste z.B. 1663 unterhalb des Gemäuers als Hochwasserschutz eine Uferbefestigung angelegt werden und 1667 berichtet Pastor Kleinschmidt, dass der Fluss hinter der Pfarrei drei Morgen Land

Diese Säule erinnert an die neueren Hochwasser

weggerissen hat. 1808 hat die Leine wieder den Turm stark umspült. Das Hochwasser riss mehrere Särge aus Gräbern in der Nähe des Wassersaumes. Zur Abwehr weiterer Gefahren ist 1848 sogar erwogen worden den Flusslauf zu verlegen. Dieser Plan scheiterte aber an den hohen Kosten.

1667
Pastor Flebbe, in schwerster Zeit 1627 in sein Amt eingeführt, stirbt 1667 nach 40 Jähriger Tätigkeit in Basse.

Von 1667- 1688 ist Johann Heinrich Kleinschmidt Pastor in Basse. *Uslar um 1628, vorheriger Schulrektor in der Neustadt von Hannover, ordiniert am 30. August 1667 von Generalsuperintendent Gesenius, +Basse 9.12.1688.
In das letzte Lebensjahr Kleinschmidts fällt der Neubau der Basser Kirche. Pastor Kleinschmidt war in erster Ehe verheiratet mit Ilse Dorothea Rembsen, *1637, begraben Basse 20.3.1681.
Kinder:

1. Ilse Margarethe, *1658 in der Neustadt von Hannover, heiratete in erster Ehe Basse 15.9.1674 Georgius Friderici, *Neuenkirchen um 1649, Universität Helmstedt 2.4.1669, 1674- 1692 Kantor in Münder, in zweiter Ehe Basse 18.2.1697 Hermannus Tatke, Lehrer (Präceptor) in Großen Heidorn.
2. Johann Georg, *Neustadt von Hannover, 1686 Hauslehrer (Praeceptor) bei von Ohr in Rollbeck/ Holstein.
3. Anna Dorothea, *Neustadt von Hannover 1664, heiratete Basse 15.9.1681 Heinrich Philipp Tappen (Tappius), +Afferde 1697, 1681 Rektor und Stifts- Kanonikus (Beneficant des Beneficiums St. Wenzeslairegis) in Wunstorf, 1692 Feldprediger in den spanischen Niederlanden, 1696 Pastor in Afferde.
4. Regina Magdalena, *Neustadt von Hannover 1666
5. Catharina Margaretha, getauft Basse 31.1.1669, +Basse 9.5.1671.
6. Johann Andreas.
7. Maria Elisabeth. Sie heiratet am 14.4.1681 in Mandelsloh als Witwe von Luder Andreas Sassemann den Reiter Johan Friderich Herwich, Sohn des weiland Bürgers und Kaufgildemeisters zu Braunschweig Johan Henrich Herwich.
8. Hinrich Julius.
9. Sophia Osterheld, *Basse 11.7.1680, heiratete in Steimbke 27.2.1703 Joachim Dietrich Meiners, *Steimbke 18.3.1674.

Pastor Kleinschmidt war vorher Rektor auf der Neustadt vor Hannover gewesen und wurde am 10. April 1667 vom Kloster Mariensee auf die Pfarre von Basse vorgeschlagen worden.

Pastor Kleinschmidt legt das älteste noch vorhandene Kirchenbuch von Basse an *(das von seinem Vorgänger Flebbe angelegte Kirchenbuch gilt als verschwunden)*, das folgenden ersten Eintrag enthält: „Den 26. September habe ich Johann Heinrich Kleinschmidt, Pastor in Baße, meine erste Copulation verrichtet, indem Frantz Jürgen Hagemeister von Metel und Jungfer Ilsabeth Langreders, Dieterich Langreders Tochter zu Basse, von mir copuliret worden. Gott gebe ihnen und allen christlichen Eheleuten seinen reichen Segen“.

1668
Einbruch im Pfarrhaus bei Pastor Kleinschmidt: „der Herr Pastor für Diebe nicht sicher ist, gestalt dem am Sonntag Jubilate Abends zwischen 8 und 9 ein nächtlicher Dieb an der Schlafkammer dasselbe Fenster ausgeschnitten und gewisslich den Herrn Pastor bestohlen

hätte, wenn nicht eben der Dieb in seiner Intention wäre dadurch befindet worden, daß die Magd etwas aus der Schlafkammer hat holen müssen“.

1670
Von 1670 bis etwa 1680 ist J. Antonius Benninger Küster und Schulmeister in Basse.

1671
10. Februar 1671. Schreiben des Amtmanns zur Untersuchungssache gegen den Küster und Schulmeister Benninger:
„Auff Begehren des Herrn Superintendenten M. Georgii Jessaei habe ich p.t. Ambtmann hirselbesten Margareten Flebben Hanß Clasingen Cramers zu Basse Ehefraw gerichtlich befraget, waß ihr von der Cüstersache bekandt, und insonderheit, ob sie daß sie sich noch zu erinnern wüste, was sie dem H. Pastori zu Basse und nachgehendt dem Herrn Superintendenti selbsten gesagt, wie sie nemblich den Cüster Johann Benninger gefunden mit einer andern im Bette liegen und ob sie solches gestehen wollte. Hat sie frey und öffentlich ausgesagt, Ja, sie wisse es woll, und wollte es auch je und allewegen gestehen wo sie sollte, und es von ihr gefordert würde. Es verhielte sich aber also, daß alß sie zur kleinen Thür in der Küsterey des Abends umb die Bettglocken Zeit inne getreten, habe sie gesehen, wie er eine andere Persohn quer über sein Bette liegen gehabt und er wäre über sie hergelegen. Darauff sie wieder zur Thür außgegangen. Er Küster aber nacher zu ihr der Clasingschen kommen, und hatte sie gebeten sie mugte es seiner Frawen nicht sagen, wan sie wieder von Hannover kähme. Noch hat sie ausgesaget, daß der Cüster sie die Clasingsche zu sich gefordert für die Schule, und zu ihr gesaget habe, Nachbahrin der Superintendens hat mir was fürgehalten, das hat ihm niemand gesaget, alß ihr: Aber ich that ihr ja nicht mehr, alß das ich sie einmahl küsste. Hddebat, daß die Persohn sehr Familiaritez mit ihm umbgegangen wäre, und im Brauehause zur Newstadt viele Leüthe peg…rat*(?)*, Ihnen geld auß der Tache genommen, Finitum et actum ut supra (3 Unterschriften)“.
(Quelle: Eph Neu Basse 4)

1680
Von etwa 1680 bis 1688 ist Justus Riesmann Küster und Schulmeister in Basse. Er ist am 28. Oktober 1688 als letzter von Pastor Kleinschmidt begraben, der einige Wochen nach ihm, am 9. Dezember 1688 verstarb.
Die Kopfsteuerliste von 1686: „Just Rießman Kirch und Schuel Diener zu Basse ist 62 dhessen Frau Marg: Kochs 58 hat 6 Kinder mit seiner Frauen gezeuget“.

1686
Von 1686 bis 1707 kamen viele von den Franzosen Vertriebene aus Südwestdeutschland durch Basse und empfingen, wie aus den Kirchenrechnungen ersichtlich, Unterstützungen.

1687
11. März 1687. Anschuldigungen gegen den Küster zu Basse Justus Rissmann und dessen Sohn Ehrich Heinrich, weil sie angeblich unberechtigterweise einen Baum im „Marienseher Holtze“ abgehauen haben sollen. Das Konsistorium in Hannover untersucht in dieser Angelegenheit. Zuvor hatte Rissmann sich in Helstorf für seine Interessen einsetzen müssen – die Küster-Dorflehrer haben oft um die ihnen zustehenden Einkünfte kämpfen müssen. Besonders bei den Sacheinkünften wie Wohnung, Feldnutzung, Brennholz.[5]

[5] S. Stefan Weigang, Helstorf. Geschichte eines Dorfes an der Leine, Hannover 1995, S 296

1688
Neubau der Kirche zu Basse 1688/ 89 durch den Amtmann Vogt[6] aus Schloß Ricklingen.

Das Brauthaus in der Mitte der Nordseite des Schiffes wird 1688 gebaut, Es wurde 1927 durch einen Säulenvorbau für ein Kriegergedächtnismal erweitert durch Architekt Hölscher und Bildhauer von Hugo. 1957 Kriegerehrenhalle.

Basser Kirche

Von 1688 bis 1700 ist Henning (Heinrich) Bahlmann *1639, +Basse 7.3.1700, Küster und Schulmeister in Basse.

1689
Von 1689- 1728 ist Johann Christoph Meiner Pastor in Basse. Er war der Sohn des Pastors Johann Sigmund Meiner in Steimbke und Schwiegersohn seines Vorgängers Heinrich Kleinschmidt, vormalig Kand., *Steimbke 15.9.1661, +Basse 5.5.1728.

Christopher Meiners, *Steimbke 15.9.1661, Universität Helmstedt 8./15.1.1679, 1689 Pastor in Basse.
Eltern: Johann Sigismund Meiners, getauft Steimbke 8.1.1629, begraben Steimbke 20.3.1707, Universität Helmstedt 2.5.1654, 1657 Pastor adj. in Steimbke und dann 1668 Pastor in Steimbke. 1. Heirat Steimbke 25.6.1660 mit Catharina Barbara Reckler, *Kolenfeld um 1635, +Steimbke 6.9.1683. 2. Heirat 1691 mit Maria Elisabeth Kleinschhmidt, *Basse 4.7.1674, +Basse 17.2.1740.

1689 hat Basse 194 Einwohner. Davon waren sechs Vollmeier, vier Halbbauern, zwei Höfner, zehn Kleinkötner und vier Brinksitzer.

[6] zur Familie Vogt: https://www.garbsen.de/portal/seiten/veroeffentlichungen-904000410-21200.html?rubrik=904000006

Da im Dorf weitere Personen ansässig werden mussten, auf den vorhandenen Grundstücksflächen aber kein Platz mehr vorhanden war, wurde dann der Brink zur Bebauung freigegeben. Das war der Dorfanger, unbeackertes Land am Rande des Ortes. Wer dort eine Hausstelle, meist ohne Garten, unmittelbar am Weg errichten konnte, war Brinksitzer.

1690
1690 wird Kurt Wilhelm Gastmann als Lehrer erwähnt. Er heiratete 1690 die Tochter des Basser Lehrers Bahlmann, Margarethe Elisabeth. Der aus dieser Ehe hervorgegangene Sohn Johann Ernst Konrad Bahlmann übernahm im Alter von 28 Jahren die Schul- und Küsterstelle in Basse.

Dieser Johann Ernst Konrad Bahlmann war 10 Jahre auf der Schulstelle in Basse und starb hier an der Schwindsucht. Nachfolger ist sein Bruder, der von Dudensen nach Basse kam und dort bis 1771 den Unterricht erteilte. Gestorben in Basse an der Wassersucht im Alter von 38 Jahren.

1700
Von 1700 bis 1734 ist Johann Bernhard Bartels, +Basse 19.9.1734, Küster und Schulmeister in Basse.

1705
1705 kam das Kirchspiel Basse an das Kurfürstentum Hannover. Der bisherige Landesfürst Herzog Georg Wilhelm von Celle starb in diesem Jahr.

1728
Von 1728- 1749 ist Arnold Christian Niemann Pastor in Basse. Er war der Sohn des Pastors Gerhard David Niemann in Mariensee, vormalig Kand., +4.5.1749.
Arnold Christian Niemann hinterließ, als er am 4. Mai 1749 starb, eine Witwe mit 6 Kindern. Eines dieser Kinder, die einzige Tochter Johanne, heiratete 1758 den Pastor Hölty in Mariensee, den Vater des Dichters Ludwig Hölty, dessen Stiefmutter sie damit wurde. Sie soll einen bedeutenden Einfluss auf den Knaben Ludwig gehabt haben.

Arnold Christian Niemann, getauft Mariensee 12.11.1696, +Basse 4.5.1749, Universität Helmstedt 7.5.1716, Universität Jena 21.4.1722, 1728 Pastor in Basse.
Eltern: Gerhard David Niemann, *Oldendorf bei Melle 2.6.1667, +Mariensee 21.5.1742, Ratsgymnasium Osnabrück, Universität Jena 28.5.1688, 1695 Pastor in Mariensee, heiratete Hannover 27.8.1695 Lucia Elisabeth Ammon, getauft Wunstorf 22.3.1677, +Mariensee
(Zu Hölty: https://www.lehrer.uni-karlsruhe.de/~za874/homepage/hoelty.htm)

1734
Johann Ernst Conrad Gastmann ist von 1734 bis 1744 Küster und Schulmeister in Basse. *1706 als Sohn des Lehrers Wilhelm Gastmann in Suttorf, +Basse 24.6.1744 an der Schwindsucht.

1742
Nachweis einer Beisetzung im Chor der Kirche zu Basse gibt folgender Eintrag im Kirchenbuch: „Den 9. Juli 1742 ist zu Hannover selig verstorben und den 12. darauf in hiesiger Kirche beigesetzt worden die hochwohlgeborene Fräulein Anna Juliana von Hartwig, alt 31 Jahre, 9 Monate und 13 Tage“. Die letzten Begräbnisstätten in der Kirche zu Basse hat man 1839 bei der Erneuerung der Kirche mit Sand ausgefüllt.

1743
Basse 6. August 1743. Pastor Niemann berichtet dem Superintendenten in Neustadt: Heute morgen um 10 Uhr hat sich der betrübte casus zugetragen, daß der hiesige Schuster Caspar Leonhard an einen ledernen Riemen hangend gefunden in seinem Hause darin er zur Miethe sitzet, und derselbe allen Vermuthen nach selbst Hand an sich gelegt, so habe solches hiedurch gehorsamst melden wollen, mit gantz ergebenster Bitte mir ohnschwehr instruction zu ertheilen, wie ich mich dabey zu verhalten, und ob demselben ein ehrl. Begräbniß solle gegeben werden. Meinen Bedünken nach kann demselben die ergangene Consistorial Verordnung de honesta Sepultura in ca. tragicis nicht zu statten kommen, weil er ein recht aßotisches Leben geführet, auch nach dem letzt verwichenen Sonnabend Nachmittag von mir desfals nachdrücklich bestraffet worden. A. C. Niemann.

1744
Basse 21. Juni 1744. Pastor Niemann an den Superintendenten in Neustadt (Auszug): „Wann es dem lieben Gott dem Herrn über Leben und Todt gefallen weyl: Johann Ernst Conrad Gastmann treu fleißig gewesenen Custodem und Schuldiener alhier heute morgen um 3 Uhren durch einen sanft und seeligen Todt abzufordern; So habe solchen Todesfall anzuzeigen nicht ermangeln wollen. Und da Mss. Superintendens so gütig gewesen daß Sie bey der Wiederbesetzung des nunmehro vacanten Dienstes, auf des Verstorbenen Bruder zu Duensen vor andere zu reflectiren gedächten. So will gehorsamst bitten sowoll in Ansehung desselben bisherigen Wollverhaltens als auch der durch diesen Todesfall gar sehr betrübte Witwe und abgelebteten Schwieger Mutter welche beyderseits ihren Aufenthalt bey diesen behalten könnte, gedachten Custodem zu Duensen mit einer Verbesserung hochgeneigt anzusetzen“. *(Quelle: Eph Neu Basse)*

Johann Heinrich Gastmann, *1697, war von 1744 bis 1771 Küster und Lehrer in Basse. Er war der Bruder seines Vorgängers und war von 1726 bis 1744 Lehrer in Dudensen gewesen. +Basse 26.6.1771 an der Wassersucht.

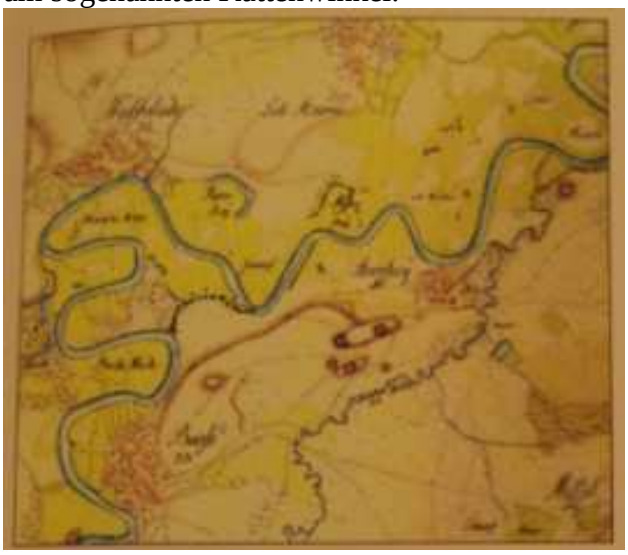
Hof Lüssenhop in Basse von 1754 (Aus: Basse. Die Gemarkung Basse, …)

1749
Von 1749- 1794 ist Pastor in Basse Levin Theodor Kitzu, *Andreasberg 1719, vormaliger Kandidat, eingeführt in Basse durch Superintendent Wöldeken am 25. Sonntag nach Trinitatis, +Basse 1.8.1794 im Alter von 75 ½ Jahren.
Levin Theodor Kizou, getauft in St. Andreasberg am 14.3.1719, gestorben in Basse am 1.8.1794, besuchte 1736 die Lateinschule in Osterode, Universität Göttingen 1749, 1749 Pastor in Basse. (Eltern: Carl Philipp Kizou, *Großgoltern 25.12.1687, begraben in St. Andreasberg am 27.7.1731, Apotheker in St. Andreasberg, heiratete dort am 2.5.1718 Emerentia Maria Eccard *Hannover, getauft dort am 3.4.1697, begraben in St. Andreasberg am 4.4.1728)
1. Ehe Kirchhorst 27.1.1750 mit Catharina Dorothea Klapprodt, *Kirchhorst 18.7.1732, +Basse 16.3.1772. (Eltern: Anton Ludolph Klapprodt, *Osterode, getauft 30.10.1695, +Kirchhorst 8.2.1756, Universität Jena 29.4.1718, Universität Helmstedt 22.9.1721, 1729 Pastor in Kirchhorst, heiratete 1750 Catharina Dorothea Wehrmann, *Braunschweig, getauft 1.9.1692)
Kinder:

1. Carl Ludolph, *Basse 26.1.1751, +Kirchhorst 16.7.1751.
2. Georg August Franz, *Basse 17.7.1753.
3. Johann Ludolph Wilhelm, *Basse 3.7.1755, +Basse 17.10.1757.
4. Catharina Dorothea Maria, *Basse 9.9.1757.
5. Lucia Juliana Maria, *Basse 31.5.1760, +Everloh 11.10.1815, heiratete Basse 6.7.1781 Johann Georg von Lüpke, *Celle 6.3.1748, +Everloh 10.10.1821, auf Bilm, ab 1814 auf Everloh.
6. Levin August, *Basse 21.9.1761, +Hildesheim 5.8.1827, Bürger und Kaufmann in Hildesheim.

2. Ehe:
Heirat in Göttingen 11.5.1775 mit Sophie Elisabeth Nahrstedt, *Harber 1748, +Basse 29.5.1800. (Vater war Johann Joachim Nahrstedt, *Harber um 1696, +Harber 1773, Universität Helmstedt 8.10.1716, Universität Jena 6.5.1719, 1731 Pastor in Harber)

1757
In diesem Jahr erfolgte zur Verbesserung der Leineschifffahrt eine Begradigung des Flusses am sogenannten Kattenwinkel.


Die Leine v*or der Begradigung und …*

… nach der Begradigung, aus: Basse, Die Gemarkung Basse…., Neustadt 2015, S. 23

1762
In diesem Jahre wurde der Meiersche Vollhof infolge von Brandstiftung ein Opfer der Flammen.

1770
Die Gemeinde Basse schafft eine neue Glocke an. Um die Kosten für sie mit aufzubringen, hat die Gemeinde Scharrel damals mehrere Moorgrundstücke an Basser Hofbesitzer verkauft.

1771
Von 1771 bis 1780 Küster und Lehrer in Basse Johann Ernst Konrad Gastmann, *1742, +Basse 18.2.1780 an der Schwindsucht.

1776
Im Mai 1776 gab es eine schlimme Viehseuche in Basse. Zur Verhütung der Verbreitung durften einige Sonntage keine Kirchgänger aus den Außendörfern die Kirche in Basse besuchen.

1778
Erhielt die Gemeinde eine Genehmigung für eine Kollekte zur Wiederherstellung des Kirchenturmes. Der Kostenvoranschlag der benötigten Summe lag bei 561 Taler.

1780
Von 1780 bis 1810 ist Küster und Schullehrer in Basse Johann Friedrich Hetel, *Bevensen 1748, +Basse 11.5.1810. Er war von 1769 bis 1771 Lehrer in Warmeloh, 1771 bis 1779 Adjunkt, 1779 bis 1780 Küster und Lehrer in Otternhagen. Sein ihm in den letzten Jahren als Gehilfe beigeordnete Sohn Konrad kam als Lehrer und Organist nach Mariensee, sein Sohn Philipp war Lehrer in Metel und Suttorf.

1784
Die Pfarre tauschte ihre Ländereien am hohen Hofe gegen den Hennigsee und Werder in Averhoy vom Kloster Mariensee ein.

1794
Neustadt den 9. Mai 1794. Schreiben des Superintendenten Grupen an das Konsistorium in Hannover: „Der 75jährige Prediger Kizon, seit 1759 Pastor zu Basse, ein rechtschaffender, geschickter und ehemals in seinem Amte treufleißiger Prediger ist seit einigen Jahren durch seine eigen, als Familien Leiden, für die Obwartung seiner Berufsgeschäfte unfähig geworden. Bereits vor mehr als 20 Jahren hat er an heftigen Anfällen von Melancholie gelitten, daß er damals sich selbst mit einem Messer am Halse verwundet gehabt. Er ist indessen davon zu der Zeit geheilt, auch durch fortgesetzten Gebrauch der ihm verordneten Mittel so weit wieder hergestellt worden, daß er sein Amt ferner fortführen könne. In diesen gebesserten Umständen fand ich ihn bei meinem hiesigen Antritt und es schien als sei er von seiner Krankheit völlig genesen. Vor vier Jahren aber wurde seine bei ihm befindliche Tochter so melancholisch, die jetzt noch nicht genesen ist und ihre Melancholie mit so tobenden Anfällen begleitet ist, daß selbiger zur Verhütung größeren Unglücks eine Hauswache beigegeben werden musste. Zugleich fing seine rechtschaffene Frau an zu siechen, so wie selbige nach dem Anschein nach ihre Gesundheit nicht wieder erhalten wird. Alles wirkte auf des armen Mannes Seele so sehr, daß seine ehemalige Melancholie, wenn gleich nicht in so hohen Grade, wieder zurück kehrte. Hiezu hat sich seit Michaelis noch eine weitere körperliche Krankheit gesellet, die sein Arzt D. Biedermann hieselbst für eine Wassersucht erklärt. Mitleid mit diesem empfindlich leidenden Manne und einige Hoffnung ihn noch wieder hergestellt zu sehen, bewegen mich, auch einen ihn an der Seite zu setzenden Adjunkt nicht anzutragen. Ich versuchte es zudem einmal selbst ihn darüber zu sondieren, gebrauchte auch den Pastor Homeyer zu Mariensee ihn dazu geneigt zu machen, fand aber daß, wenn ich darauf insistiert hätte, seine Melancholie dadurch vermehrt worden wäre. Hinzu kam das die Gemeine Basse, die den alten Pastor Kitzo herzlich liebt, recht flehentlich bat, noch einige Zeit zu warten, ob er vielleicht sich wieder bessern möchte. Ich übertrug daher den Predigern zu Mariensee, Helstorf und Otternhagen die Besorgungen der Prediger Geschäfte zu Basse. Aus Liebe und mitleidender Theilnehmung an dem harten Leiden ihres Mitbruders, haben selbige bisher fast alle Arbeiten besorgt und zuweilen hat Pastor Kizon, wenn er einmal sich etwas erleichtert gefunden, dieses oder jenes Prediger Geschäft selbst verrichtet. Jetzt indessen, da mit der Zeit dieses Vikarieren gedachten Predigern zu schwer fällt, auch der Arzt mir gestanden, daß Pastor Kizon schwerlich wieder hergestellt werde, wohl aber noch einige Zeit haben dürfte, wird ohne Nachtheil der Gemeine und besonders der Schulen, nicht weiter dem ausgewichen werden können, daß ein Adjunkt ihm gesetzt werde. Pastor Kizon selbst ist jetzt in Ansehung des Adjunkt geneigt, nur hofft und wünscht er noch dann und wann manche Arbeiten mit verrichten zu können, woran ich indessen, wenn anders sein Befinden nicht bald bessern sollte, sehr zweifele. So wie ich Gelegenheit genommen dem Patrone der Basser Pfarre, dem Kloster Mariensee die Notwendigkeit eines dem Pastor Kizon zu entsprechenden Adjunkts anzuzeigen, so mache mirs zur Pflicht Ew. hiedurch submisset zu bitten, Pastor Kizon durch einen ihn an der Seite gebenden Adjunkt die Unterstützung in seinen Arbeiten zu verschaffen, deren er jetzt so sehr bedarf. In tiefster Ehrfurcht p.p. Grupen“
(Quelle: Eph Neu Basse)
Pastor Levin Theodor Kitzou stirbt in Basse am 1. August 1794 im Alter von 75 ½ Jahren.

1796
Von 1796- 1809 ist Pastor in Basse Justus Heinrich Sauerwein, *Niederwallmenach (Kreis St. Goarshausen) 14.12.1753, +Basse 12.1.1809 am Nervenschlag, Sohn des Schullehrers in Niederwallmenach Johann Philipp Sauerwein und der Anna Regina Justina Otto. Erwählt als

Prediger in Basse am 22. Juli 1794 und am 3. April 1796 eingeführt in das Amt durch Superintendent Grupen.
Heirat:
1796 mit Juliana Justina Rottmann, *Exten (Eltern: Johann Ludwig Bernard Rottmann *Exten 21.11.1723, +Exten 16.5.1805, Schule Rinteln, Universität Rinteln, Hauslehrer, 1750 Exten Pastor adj. und 1764 Pastor in Exten, heiratete 1751 Elisabeth Juliane Busmann, *Rinteln 1728, +Exten 8.6.1798).
Kinder:

1. August Philipp Ludwig, *Basse 6.5.1797, +Gronau 27.11.1861, Universität Göttingen 19.4.1815, 1820 Lazarettprediger und Kollaborator am Lyceum in Hannover, 1831 Pastor in Schmedenstedt, 1841 1. Pastor in Gronau, heiratete Franziska Eleonore Sophie Gertrud Meyer.
2. Friederike Luise Sophie, *Basse 9.4.1799, +Basse 1802.
3. Friedrich Heinrich Wilhelm, *Basse 1.1.1802.
4. Wilhelmine Gerhardine Justina Juliana, *Basse 10.3.1803.
5. Georg Friedrich Engelhard, *Basse 28.7.1805.
6. Amalia Luise Sophia, *Basse 6.4.1808.

6.4.1796. Beschwerde der Äbtissin von Mengersen wegen der Veränderung des Klosterstuhles in der Kirche von Basse, über die das Kloster Mariensee das Patronat hat: *(Auszug Brief an Superintendent Grupen und den Drosten von Stietencron in Neustadt)* .., „daß es höchste Nothwendigkeit ist die Basser Kirchen=Register in rechte Ordnung und zur gehörigen Unterschrift zu bringen. Ich bitte daher fordersamst solche Rechnung von sämmtlich von dem Jahr 1789 bis 1795 als von 7 Jahren anhero zu übersenden. Ferner habe ich bei meiner letzten Anwesenheit in Basse befunden, daß unser Kloster= Stuhl in der Kirche losgebrochen und weiter hingerückt worden, wodurch der Kaspel= Voigt seinen Kirchen= Stuhl erweitert, und unser Kirchen= Stand in eine nicht so vortheilhafte Stellung gebracht, auch überhaupt sind viele unnöthige Veränderungen in der Kirche zu Basse gemacht, ohne unserer, des Convents Vorwissen und Einwilligung. Auch besonders haben wir in Erfahrung gebracht, daß der alte Beichtstuhl zum öffentlichen Verkauf soll aufgestellet sein. Da nun so wenig der neue Prediger, als die ganze Gemeine mit dieser Veränderung zufrieden sein kann und wird; so protestieren wir als Patroni der Kirche zu Basse gegen diese ganze Veränderung und verlangen ausdrücklich, daß alles wieder in den vorigen stand gesetzt werde und verbleiben solle. Mariensee d 6ten Aprill 1796. AF von Mengersen Abbatissin und das gantze Convent“.
(Quelle: Eph Neu Basse 1)

1800
Nach Umleitung (Begradigung) der Leine gegen Ende des 18. Jahrhunderts, lagen 120 Morgen Land von Basse jenseits der Leine. Nun mussten die Bewirtschafter der Flächen den Weg über die Leine mit der Fähre nehmen.

Die Fähre auf einer alten Postkarte

Vermietung des Pfarrwitwenhauses in Basse. Auszug aus einem Schreiben von Pastor Sauerwein in Basse an den Superintendenten in Neustadt Dr. Grupen: „Vor einiger Zeit hatte ich die Ehre Ew Hochwürden zu sagen, daß der Jude Sabel in Basse das Wittwenhaus miethen wollte, worauf dieselben erwiederten, daß dieses nicht anginge. Nun höre ich aber, daß derselbe gestern es meistbietend gepachtet habe. Ich weiß nicht wie fern dies Wahrheit ist. Sollte es sich aber wirklich so verhalten wie das Gerücht sagt, so ist es wohl ohne Ew. Hochwürden Vorwissen geschehen. Dieselben erinnerten ja selbst, daß nach einem Hochverehrlichen Consistorial= Ausschreiben vom 14ten Febr. 1710 eine Verpachtung des Wittwenhauses an Handwerker nicht stattfinden dürfte. Wahrscheinlich hat auch nun Hochverehrliches Consistorium dadurch die Juden ausgeschlossen, indem diese Gewerbe treiben und der hiesige noch dazu ein Schlächter ist, wodurch die Mietwohnung sehr leiden würde. Zudem handelt der Jude auf dem Lande vorzüglich des Sonntags, wo ich dann dies Unwesen jedes mal mit ansehen müsste, da er auf meinem Hofe wohnt. Aus diesen Gründen hoffe ich, Ew. Hochwürden werden gewogentlich es so veranstalten, daß diese Verpachtung, wenn sie geschehen seyn sollte, einem Hochverehrlichen Consistorial= Ausschreiben gemäß, wieder aufgerufen werde; indem ich mir solche Verpachtung unmöglich mit Stillschweigen ansehen kann.
Die Erben der seel. Frau Pastorin Kitzou werden künftigen Sonntag hier eintreffen und wollen als dann den Nachlaß derselben zum Theil meistbietend verkaufen. Ich habe dieses, wie auch die Verpachtung des Wittwenhauses an den Herrn Drosten gemeldet und angefragt, ob die Herren Kirchencommissarien auch etwas daran zu erinnern hätten.
Ew. Hochwürden bitte gehorsamst, es gütig aufzunehmen wenn ich diesselben mit meinem Schreiben belästigen sollte und bald möglichst dem Juden das Ungültige der Verpachtung bekannt zu machen, damit derselbe wegen einer Wohnung nicht in Verlegenheit kommt.
Basse d. 9ten Septbr. 1800. Sauerwein.“

Der Pachtcontract ist annulirt und dagegen Pastor Sauerwein selbst als Miethmann gegen jährlich zu entrichtenden 12 rt angenommen worden. Grupen.
(Quelle: Eph Neu Basse 10)
In Neustadt waren am 8. September 1800 die „Pachtlustigen“ auf dem Amt erschienen. Nun wurden meistbietend Gebote genannt.
Zunächst bot Heinrich Hachmeister aus Basse 8 Taler, dann
Dietrich Heinrich Detmering aus Metel 8 Taler und 18 Groschen.
Dann steigerte es sich merklich;
Hachmeister 9 Taler usw.
Das letzte und höchste Gebot gab jetzt Hachmeister mit 12 Talern. Weil niemand mehr bot, bekam er den Zuschlag. Daraufhin erklärte Hachmeister, dass er das Haus in Kommission für den Schutzjuden Salomon Sabel in Basse gemietet habe und für die Beachtung der Mietbedingungen haften werde. Wie oben ersichtlich wurde alles annulliert und dem Pastor Sauerwein das Haus zur Miete gegeben.

In der „Franzosenzeit“

1803
Die Franzosen rücken in das Land ein.

1804
Im Jahre 1804 gab es eine Missernte im Kirchspiel.

1808
Starkes Hochwasser der Leine. In der Nähe des Kirchturms von Basse rutschte ein Teil des Steilhangs in die Leine. Einige Särge des Friedhofs wurden herausgespült. Danach wurde das Ufer neu befestigt und der Turm der beschädigt war, repariert.

Hochwasser in unserer Zeit (www.globetrotter-fotos.de/steinhudefotos/neustaedter-land/leine-hochwasser.html)

1809
Von 1809- 1815 ist Pastor in Basse Georg Samuel Meyer, *Heemsen bei Nienburg 15.8.1781, Sohn des Pastors Johann Ephrahim Meyer, nachmaliger Pastor in Kirchwehren.

1809
Von 1809- 1815 Pastor in Basse Georg Samuel Meyer, *Heemsen 15.8.1781, Sohn des Pastors Johann Christoph Meyer in Kirchwehren.
Vormaliger Rektor in Stolzenau, ging 1815 von Basse nach Kirchwehren. Der Küster Hesse hat ihn einen menschenfreundlichen und dienstfertigen Mann genannt.

1810
Basse kommt bei der französischen Landesteilung nebst Suttorf und Averhoy zum Kanton Osterwald im Distrikt Hannover, Scharrel und Metel kamen zum Kanton Bissendorf im Distrikt Celle.

Nachricht über den Küster Adjunct Heetel zu Basse. Voller Name Johann Conrad Heetel.
Geboren zu Basse im Hannöverschen, den 3ten November 1781.
Zeit des Aufenthalts im Seminario:
a Fortbildung von Ostern bis Pfingsten 1803
b. Fortbildung von Johannis bis Michaelis 1806
c. Fortbildung von Johannis bis Michaelis 1807
Wo und zu welcher Zeit geprüft:
a. Im Juni 1799 von H. Superint. Dr. Grupen in Neustadt
b. Im Octobr. 1804 von H. Pastor Chrichs in Dudensen
c. Im Novembr. 1807 von H. Superint. Baldenius in Neustadt.

Erste Ansetzung: Michaelis 1799. Dienstjahre
a. Zu Duden= und Rodenbostel Kirchsp. Helstorf 5 Jahr
b. In Bühren Kirchspiels Dudensen 3 ½ Jahr
c. In Basse als Küster Adjunct 2 ¾ Jahr
Basse d. 4ten Decembr. 1810. Johann Conrad Heetel.

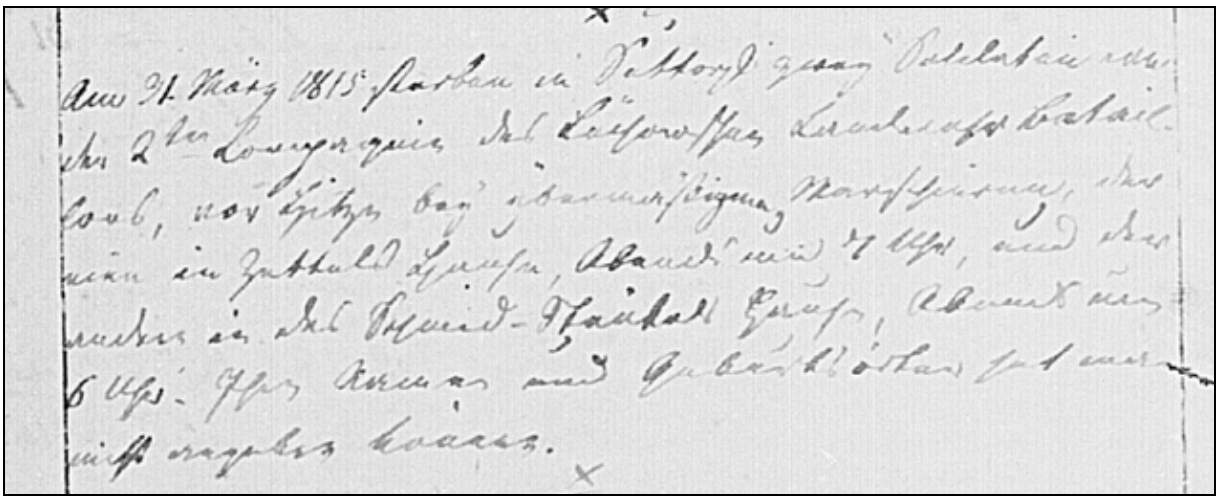
1811
Von 1811- 1834 Schulmeister in Basse Johann Diederich Hesse, *1768, +Basse 6.3.1834, verheiratet mit Dorothea Elisabeth Knigge.
Johann Dietrich Hesse wurde als Sohn des Schäfers in Metel Johann Heinrich Hesse und dessen Ehefrau Maria Elisabeth Graß 1768 *(a.a.O. *Metel 18.6.1767)* geboren. Zunächst war er 3 ½ Jahre Schulmeister in Averhoy, besuchte von Ostern bis Michaelis 1784 das Seminar, war 1785- 1787 Schulmeister in Bevensen, 1797- 1811 Schulmeister in Bordenau, 1811- 1837 Kantor in Basse.

1812
Unter denen die im Jahre 1812 mit nach Russland ziehen mussten, waren auch Konrad Bergmann aus Basse, Heinrich Frömling aus Helstorf und ein Rodewalder dessen Name aber nicht mehr bekannt ist. Diesen gelang es vor der furchtbaren Schlacht an der Beresina zu entkommen. Sie waren mit ihrer Kompanie in einem Schafstall untergebracht. Nachts, als alle schliefen, lockerten jene drei einer Verabredung gemäß die Steine in der Mauer und es gelang ihnen ins Freie zu kommen. Ein französischer Posten schoss auf sie, traf aber nicht. Nun begann eine Verfolgungsjagd auf Leben und Tod. Schließlich erreichten die drei einen Sumpf, in dem hinein die Franzosen nicht folgen wollten. Nun wanderten sie jede Nacht weiter, hielten sich tagsüber versteckt und erreichten nach einiger Zeit die Heimat wieder. Die Flucht war am 1. Weihnachtstag geschehen. An diesem Tage hatten sie gelobt, wenn Gott sie aus den weiten Schneefeldern Russlands errette, wollten sie an jeden 1. Weihnachtstage fasten. Das hat Konrad Bergmann aus Basse dann auch gewissenhaft getan, wie die Leute und der Altenteiler Ludwig Hachmeister es oft gesehen haben.

Hannover wird Königreich

1815
Am 31. März 1815 starben in Suttorf zwei Soldaten von der 2. Kompanie des Lützowschen Landwehr Bataillons wegen des übermäßigen Marschierens vor starker Hitze. Einer starb in Zettels Hause Abends um 7 Uhr, der andere in des Schmiedes Stünkel Hause Abends 6 Uhr. Die Namen und Herkunftsorte hat man nicht ermitteln können.

Von 1815- 1826 Pastor Georg Friedrich Grütter, *Hajen 1788, Sohn des Pastors Fr. August Grütter. Eingeführt am 18. Juni 1815 durch Superintendent Baldenius. Nachmaliger Pastor in Mandelsloh.
Georg Friedrich Grütter wurde am 11.3.1788 in Hajen geboren und verstarb in Lüne am 14.11.1858. 1807 auf der Universität Göttingen, von Ostern bis Sommer 1810 als Lehrer in Hannover Georgianum, dann Hauslehrer in Eggersen bei Lauenstein. 1815 Pastor in Basse, 1826 Pastor in Mandeslsloh, 1831 Superintendent in Lüne, 1858 emerit..



1815 gestorben, aus dem Kirchenbuch Basse 1749 bis 1835

Seine Eltern waren Heinrich August Grüttter, gebürtig aus Düshorn *22.10.1747, +Landesbergen 28.2.1805, Universität Göttingen. 1775 Feldprediger auf Menorca, dann in England. Pastor: 1785 in Hajen, 1794 in Groß Burgwedel, 1804 in Landesbergen, heiratete in Vilsen am 5.8.1785 Luise Starke, *Vilsen 30.9.1767, +Lüne 18.9.1846.

1821
„Nachdem der Altarist Brand in Basse verstorben war und der Herr Pastor Grütter an dessen Stelle den Vollmeyer August Knigge in Basse als rechtlichsten und tüchtigsten Mann vorgeschlagen hatte, so wurde benannter August Knigge, von mir dem Superintendent vorgeladen, ihm seine Pflichten gegen auf das Kirchengebäude und dessen Vermögen, in Hinsicht auf das Armen Wesens, der Pfarre und der Pfarrgüter, besonders dero in Vacanz Zeiten und endlich der Mitwirkung zur Steuerung der Unsittlichkeit in der Gemeine, durch den Prediger- vorgehalten und erklärt. Er versprach mir mittels Handschlags diese Pflichten treu zu erfüllen und wurde damit zum Altaristen bey der Kirche zu Basse angesucht und bestätiget.
Geschehen in Neustadt auf der Superintendentur den 6ten August 1821. L. Baldenius Superintendent“. *(Quelle: Eph Neu Basse 1)*

1826
Von 1826- 1831 ist Pastor in Basse Heinrich Christian Heimbürger, *Holzthalleben (Thüringen) 27.4.1801, Sohn des Schullehrers Heimbürger, vormaliger Rektor in Stolzenau, wurde 1831 vom Magistrat in Celle als Pastor an die dortige Stadtkirche berufen. Er hat eine Lebensbeschreibung Herzog Ernsts des Bekenners von Braunschweig Lüneburg veröffentlicht.
Heinrich Christian Heimbürger, *Holzthalleben im Kreise Sondershausen 27.4.1801, +Celle 26.12.1859, besuchte Universität, 1826 Pastor in Basse, 1831 Pastor diac., 1. Pastor diac., 1847 Pastor archidiac. In Celle. *(Eltern: Heinrich Christoph Heimbürger, +nach dem 7.2.1829, Kantor in Holzthalleben und dessen Ehefrau Magdalena Retschy)*
1. Ehe
mit Rosine Dorothee Waldmann, *Hannover 3.3.1793, +Trögen bei Uslar 23.2.1854 (Eltern: Dietrich Waldmann, *Verden, *Hannover 26.9.1813, dortiger Perückenmacher und Friseur, am 7.12.1792 Bürger ebenda, heiratete in 1. Ehe in Hannover am 20.5.1792 Anna Magdalena Basse, *Hannover 7.6.1769, +Hannover 31.10.1806)

Kinder:

1. Auguste Elise Charlotte Louise Magdalene Wilhelmine, *Basse 22.9.1827, heiratete Celle 9.9.1851 Friedrich Ludwig Carl Heinrich Färber, *Bodenwerder 7.1.1815, +Hannover 28.4.1888, Universität Göttingen Pharmazie, später Theologie 1835, Pastor coll in Rosenthal, 1853 Pastor in Trögen, 1884 emerit. *(Vater: Johann Christoph Färber, Dr. med. Physicus in Bodenwerder)*
2. Heinrich Wilhelm Otto, *Basse 7.2.1829, +Basse 14.1.1830
3. Charlotte Friederike Louise Ottilie, *Celle 14.2.1832, +Celle 17.5.1840.
4. Auguste Marie Charlotte Elisabeth Helene, *27.1.1837, +Celle 11.6.1837

2. Ehe

mit Louise Charlotte Langner in Trögen am 26.8.1855, *Celle 8.8.1800, +Celle 22.5.1880. *(Eltern: Friedrich Wilhelm Langner ~Celle 19.10.1745, +Celle 1.8,1816, Goldschmied und Kirchenjurat in Celle, heiratete am 14.5.1778 in Celle Dorothea Elisabeth Schele, *Celle 20.5.1758, +Celle 30.8.1826)*

1830

„Im Sommer 1830 sey die Feldfrucht und namentlich die Winterfrucht durch Hagelschlag fast gänzlich vernichtet worden, obendrein bey stets nassen Sommer ließ auch die Sommerfrucht nicht gedeihen. In diesem höchst unglücklichen Jahre des höchst nothwendigen haushälterischen Bedarf an Korn wurde es aus dem Auslande und namentlich aus Russland herbeygeschafft und an die Nothleidenden verabfolgt ist, daß erst nach der nächsten Erntezeit der Geldbetrag zu zahlen gewesen. Bei Bedarf wurde auch fast unentgeltlich Korn abgegeben“.

(Quelle: Barby, Dokumente der Kirchturmspitze Basse von 1833)

Hagel zu Ostern 2017 in Niedersachsen / im Rheinland 2016 (Bild: Stefan Weigang)

1831

Von 1831- 1834 ist Pastor in Basse Johann Heinrich Julius Ludwig Niemack, *Burgdorf 3.4.1804, Sohn des Zuckerbäckers Johann Heinrich Niemack, vormaliger Rektor in Wittingen, nachmaliger Pastor in Kirchwehren.

Johann Heinrich Julius Ludwig Niemack, *Burgdorf 3.4.1804, +Hannover 8.1.1880, besuchte das Andreanum in Hildesheim, 1824 Universität Göttingen, 1831 Pastor in Basse, 1834 Pastor in Kirchwehren, 1868 in den Ruhestand. *(Eltern: Johann Heinrich Niemack, *Zellerfeld 1763, +Burgdorf 1.4.1827, Zuckerbäcker, Konditor und Kaufmann in Burgdorf, heiratete Marie Georgine Elisabeth Hose, *Burgdorf 10.8.1774, +Burgdorf 12.10.1844)*

Heiratete Friederike Mathilde Fallenstein.

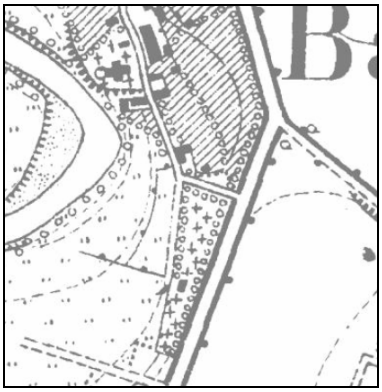
Kinder:

1. Gerhard Heinrich Julius *Wittingen 15.5.1830, +Niederbörry 10.10.1896. Lyceum Hannover, Universität Erlangen, 1852 in Göttingen, 1855 Pastor in Kirchdorf am Deister, 1865 Pastor in Niederbörry, heiratete in Kirchwehren am 8.7.1856 Anna Maria Tollin, *Berlin 4.5.1834. *(Eltern der Pastor in Berlin Francois Edouard Tollin und dessen Ehefrau Marie Elise Wilhelmine Baermann)*
2. Carl, *Basse31.1.1832
3. Karl Heinrich Wilhelm Gustav, *Kirchwehren 3.4.1834
4. Georg Friedrich August Wilhelm, *Kirchwehren 3.3.1836
5. Sophie Karoline Marie, *Kirchwehren 14.2.1838
6. Julie Charlotte Mathilde Elisabeth, *Kirchwehren 15.4.1840
7. Adolf, *Kirchwehren 8.10.1842
8. Ernst August Carl Julius, *Kirchwehren 20.5.1848, +Groß- Goltern 28.8.1918. Besuchte die Schule in Ilfeld und das Lyceum in Hannover. 1867 Universität Erlangen, 1869 Universität Göttingen. Hauslehrer, Lehrer an der Höheren Töchterschule in Hannover. Pastor: 1875 in Brockum, 1877 in Wülfinghausen, 1890 in Münder, 1894 in Bülkau und 1902 in Groß Goltern.

1832

In diesem Jahr fand in Basse, Metel und Averhoy die Gemeinheitsteilung statt.

1823 endeten die Beerdigungen auf dem alten Friedhof um die Kirche herum. Der neue Friedhof wurde auf dem sogenannten Klusberge angelegt. 1841 ist der alte Kirchhof der Realgemeinde Basse zur Benutzung überwiesen.


Lage der Friedhöfe

1834

Von 1834- 1851 ist Pastor in Basse Friedrich August Wilhelm Sporleder, Goslar 30.7.1802, +Rheden 20.8.1871, Sohn des Bergchirurgus und Gastwirts in Goslar Georg Ludwig Sporleder *(*Wernigerode, +Goslar 7.2.1832)* und dessen Ehefrau Johanne Dorothee, geb. Kühl, *(*Zellerfeld, +28.5.1791 als Bürgerin in Goslar)*, vormaliger Kandidat, nachmaliger Pastor in Rheden.

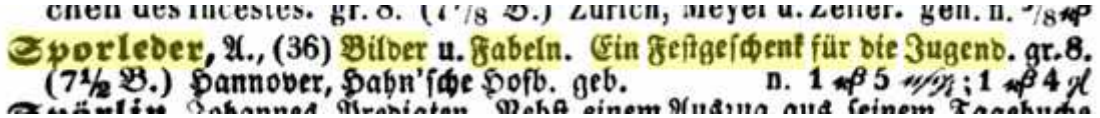
Heirat mit Johanne Dorothee Henriette Quidde.

Kinder (alle geboren in Basse):

1. Thilo Carl Ludwig, *8.4.1835
2. Georg Friedrich August, *11.10.1836
3. Heinrich Karl Gerhard, *5.7.1839
4. Ernst Konrad Ferdinand, *25.10.1840
5. Totgeborene Tochter, *25.10.1840

6. Friedrich Wilhelm Hermann, *6.8.1844, +Heersum 23.5.1884, Universität Göttingen 3.11.1865, 1872 Pastor coll. in Eltze, 1874 Pastor in Heersum.

Pastor Friedrich August Sporleder in Basse, Patronat hat das Kloster Mariensee.
Superintendent Parisius schreibt am 6. Mai 1841 über ihn in der „Characteristik der Prediger“: Gesundheitszustand gut, aber nicht kräftig. Pastor bildet sich immer mehr, je mehr seine Erfahrung zunimmt, und seine theologischen Studien fortgesetzt werden, zum tüchtigen Landprediger aus. Seine Leistungen sind jetzt schon sehr erfreulich. Er predigt gut und hat eine wohlklingende Stimme. Im Catechisiren gut. Seine Bemühungen um das Schulwesen sind mit viel guten Erfolge gekrönt. Sein Lebenswandel ist exemplarisch priesterlich. In Geschäftsangelegenheiten noch wohl zu unerfahren und darum unsicher. Ansehen bei der Gemeinde: ein sehr liebenswürdiger Mann der auch in seiner Gemeinde viel Liebe findet. Sein Hauswesen ist gut, aber bei fortwährenden Krankheiten der starken Familie ist er darauf in Schulden gerathen, die ihn sehr drücken.
(Quelle: Eph Neu)
Sporleder gibt 1844 ein Büchlein für die Jugend heraus: „Bilder und Fabeln. Ein Festgeschenk für die Jugend“, 80 Seiten, verlegt bei der Hahnschen Hofbuchhandlung 1844 in Hannover. Von seinen sonstigen Gedichten findet sich noch gedruckt „Schloß Ricklingen“, eine dichterische Darstellung des Todes Herzog Albrechts bei der Belagerung von Schloß Ricklingen.


Sporleder, A., (36) Bilder u. Fabeln. Ein Festgeschenk für die Jugend. gr. 8.
(7½ B.) Hannover, Hahn'sche Hofb. geb. n. 1 ℳ 5 Pf.; 1 ℳ 4 ℊ

Küster und Lehrer in Basse von 1834- 1870 ist Christian Ludwig Philipp Klingemann (*Wenden 18.1.1803, +Neustadt 20.12.1870, begraben in Basse) Sohn des Lehrers und Küsters Wilhelm Klingemann später in Schneeren, unterrichtet von Pastor Druckemüller daselbst.
War 1820 von Michaelis bis Weihnachten, 1823 und 1825 von Johannes bis Michaelis auf dem Seminar in Hannover. 1821 bis 1825 Hauslehrer auf Gut Neuhof bei Minden, 1825 bis 1828 Lehrer in Brase, 1828 bis 1834 in Suttorf und nach dieser Zeit Lehrer in Basse. Er war 1826 vom Königlichen Seminar in Hannover zum Exspektanten ernannt worden, konnte aber wegen einer langwierigen Krankheit die Stelle nicht annehmen. Auch hat er eine eigene Gesanglehre für Schulen zum ein- und mehrstimmigen Singen geschrieben.
Verheiratete sich am 29. November 1829 mit Caroline Marie Dorothee Meier *24.11.1808. 1865: Hat 2 Söhne im Alter von 31 und 21 Jahren. Der älteste Sohn ist Vorsteher eines Instituts in Neustadt a.R., der zweite Sohn ist Hauslehrer in Finkenwerder.

1835
Die Gemeinde besteht aus Landleuten die von Ackerbau leben, das nötige bare Geld durch Vieh- oder Bienenzucht oder durch Torfverkauf anzuschaffen suchen. Die vielen Häuslinge sind teils Handwerker, teils Tagelöhner und viele beschäftigen sich mit Spinnen. Wohlhabenheit ist gar nicht zu finden.
In der Schule würden mehr Kinder Rechnen und Schreiben lernen, wenn mehr Raum da wäre, zum Teil legen sie schon ihre Bücher auf die Bank und schreiben kniend oder haben die Tafel auf dem Knie.
Die Kinder dürfen in den Schulen nur hochdeutsch mit dem Lehrer sprechen.
(Quelle: Sporleder 1835)

Pastor Sporleder: „Der einzige Jude, welcher in der Gemeinde Schutz genießt, führt einen anstößigen Lebenswandel, indem schon vor einer Reihe von Jahren zwei uneheliche Kinder von ihm in dem hiesigen Kirchenbuch aufgeführt stehen. Von seiner Frau lebt er getrennt“.

1836
1836 hat die Gemeinde Basse ihre zersprungene dritte Glocke umgießen lassen.

1837
Vom 8. bis 10. April wütete ein Schneesturm von bisher nicht gewesenem Ausmaß in Basse. Der Schnee lag um Ostern noch so hoch, dass nur die Spitzen der Hecken aus dem Schnee herausgeschaut haben sollen.

1843
Als noch in jedem Haus gesponnen und gewebt wurde und jeder Hof auch Flachs anbaute, war es erforderlich den Flachs unmittelbar nach der Ernte in Wasser zu legen, um es zu „röten“, was allgemein in der Leine geschah. Das wirkte sich nachteilig auf den Fluss, die abschüssige Uferböschung und nicht zuletzt auf die herrschaftlichen Fischereirechten aus. In einem Bericht an das Amt Neustadt wird 1843 berichtet, das dass Röten in der Leine nunmehr grundsätzlich verboten ist, da Rötegruben zwischen Basse und Averhoy neben der Auter geschaffen worden, ebenso im Torfmoor von Averhoy.

1845
In diesem Jahr trat ein Volksschulgesetz in Kraft dass das Hannoversche Volksschulwesen regelte.

1846
Vom 14. August bis 24 Oktober sterben 48 Personen im Kirchspiel Basse an der Ruhr, darunter 28 Kinder. Die Gesamtzahl der Toten im Kirchspiel belief sich 1846 auf 82 Personen.

1848
In diesem Jahr wurde eine Kirchen- und Schulvorstandsordnung gegeben.

1850
Bau des Pfarrhauses in Basse. Zwei Bauinschriften „1580“ und „1631“ verweisen auf abgegangene Vorgängerbauten.

Das Pfarrhaus

1851
Von 1851- 1866 Pastor in Basse Heinrich Gottfried Wilhelm Ritterbusch, vormaliger Pastor coll. in Wilkenburg, nachmaliger Pastor in Klein- Flöthe.

Heinrich Wilhelm Gottfried Ritterbusch, *Hannover 23.3.1808, +Klein Flöthe bei Salzgitter 13.1.1881, Universität Göttingen 1827, 1839 Pastor coll. in Wilkenburg, 1851 Pastor in Basse, 1858 Pastor in Klein- Flöthe. *(Eltern: Johann Heinrich Ernst Ritterbusch, *Hannover 30.6.1766, +Hannover 30.6.1766, +Hannover 28.8.1847, Bürger und Schuhmachermeister und späterer Kämmereidiener in Hannover, heiratete Regine Margarethe Eckhardt, +Hannover 1.12.1830)*

1852
Gründung eines Männergesangvereins

1862
König Georg der V. von Hannover war auf dem Wege zu einer großen militärischen Übung, der er auf der Hohen Heide bei Abbensen beiwohnen wollte. Bei der Fahrt dorthin musste er von Neustadt kommend auch Basse durchfahren. Auf der Dorfstraße vor dem Hause von Gerberding hatte man eine Ehrenpforte errichtet. Die Schuljugend hatte mit ihren Lehrer Klingemann Aufstellung genommen. Zehn Dorfbewohner ritten dem König bis zur Stötebrücke entgegen. Unter dem Geläut der 3 Basser Glocken *(von der größten sprang dabei der Klöppel ab und fiel nach unten in den Turm),* fuhr der König in das Dorf ein. An der Ehrenpforte hielt der Wagen an. Nach dem zweistimmigen Gesang der Kinder: „Heil unserm König heil“, hielt Pastor Ritterbusch eine Begrüßungsansprache an den König, auf die derselbe mit freundlichen Worten erwiderte, wobei er sich auch näher über die Verhältnisse des Predigers erkundigte und ihm sagte, wenn er einmal auf eine andere Stelle versetzt werden wolle, so möge er sich nur an ihn wenden. Unterdessen hatte sich die blinde Witwe Hogrefe von dem damaligen Bauermeister Wilhelm Hogrefe an den Wagen des Königs führen lassen, um von ihm eine Unterstützung zu erbitten. Der König gab seinem Adjutanten Anweisung der Frau 2 Taler zu geben. *(Später erhielt sie noch eine größere Unterstützung)* Dann fuhr der König weiter nach Luttmersen, wo er zu Pferde stieg und ins Manövergebiet ritt. Pastor Ritterbusch hat aber 4 Jahre später durch Verwendung des Königs seine nachmalige Pfarrstelle in Klein- Flöthe bei Salzgitter erhalten.

1864
Teilnehmer des Krieges gegen Dänemark aus dem Kirchspiel.
Aus Basse: Heinrich Harrendorf.
Aus Suttorf: Fritz Seegers, Wilhelm Stünkel, Fritz Meier.
Aus Metel: Fritz Langreder und Fritz Klingemann.

1865
In diesem Jahr erhielt die Kirche zu Basse ihre erste Orgel.

1866
Von 1866- 1882 Pastor in Basse Georg Heinrich Wilhelm Brügmann, vormaliger Pastor coll. in Jesteburg, nachmaliger Pastor in Gilten.

Georg Heinrich Wilhelm Brügmann, geboren in Jesteburg am 3. November 1831, gestorben in Göttingen am 21. Mai 1920 wurde in Gilten begraben. *(Vater: Johann Christoph Brügmann *Rethem 26.1.1796, +Jesteburg 1.7.1866, ab 1824 Pastor in Jesteburg)* Er heiratete in Moisburg am 25.November 1862 Elisabeth Wilhelmine Caroline Amalie von Hinüber *(*Burgdorf 6.6.1837, +Gilten 26.6.1897. Ihre Eltern waren Carl Anton Ludwig von Hinüber, *Hannover- Marienwerder 29.12.1798, +Moisburg 26.1.1859, Königlich*

*Hannoverscher Landesökonomierat, heiratete in Hannover- Marienwerder am 6.8.1829 Wilhelmine Sara Augusta von Pape, *Hannover 24.12.1804, +Hannover 29.4.1881)*
Kinder des Georg Heinrich Wilhelm Brügmann: Wilhelmine Louise, *Jesteburg 29.5.1865, in Basse konfirmiert 1867; Karl Heinrich Gerhard *Basse 3.2.1867, Georg Wilhelm Otto, *Basse 10.8.1871.

Bei Langensalza haben 1866 mitgekämpft:
aus Basse: Wilhelm Knigge, Heinrich Rahlfs, Wilhelm Sprengel, Fritz Leseberg, August Gerberding, Heinrich Bergmann,
aus Averhoy: Heinrich Bergmann,
aus Metel: Heinrich Ludewig, August Nebel,
aus Scharrel: Heinrich Wegener, Friedrich Sprengel, Wilhelm Schneermann, Dietrich Wichmann,
aus Suttorf: Wilhelm Dettmering, Heinrich Helliger, August Stünkel.

1870
Lehrer in Basse ist von 18. August 1869 bis 1871 Jürgen Heinrich Friedrich Bartels. Er war seit 1868 Gehilfe bei Klingemann und nach dessen Abgang vorübergehender Inhaber der Stelle, kam dann nach Hannover- Döhren.
1870 kam es zu einer Untersuchungssache gegen Bartels. Er sollte angeblich in einem unziemlichen Verhältnis zu der Ehefrau des Hauswirts Hachmeister gestanden haben, wo er eine zeitlang seine Beköstigung hatte. Superintendent Mirow, sowie Amtmann Ribbentrop in Neustadt halten diese Beschuldigungen für haltlos. Das Konsistorium in Hannover untersucht in dieser Angelegenheit.
Die Untersuchungen ergaben: Das Schlimmste, was man gegen Bartels vorbringen konnte, war, dass er eines Abends die Ehefrau Hachmeister geküsst habe. Bartels leugnet dies, aber auch entschieden. „Um weiteren Gerüchten vorzubeugen, veranlasste ich den Lehrer Bartels sofort das bisherige Verhältnis mit dem Hauß des Hachmeister abzubrechen“, schrieb der Superintendent nach Hannover an das Konsistorium. Das Gerücht soll von einem Mann ausgestreut worden sein, der vor nicht allzu langer Zeit dem Bartel seine Tochter angeblich zur Ehe angetragen hat und nun sich rächen will. Der Ehemann Hachmeister sagt aus, dass er am fraglichen Abend nichts bemerkt habe und auch ständig aufgepasst habe, da sein eigenes Glück wie das seiner vier Kinder auf dem Spiele standen bei diesen schlimmen Gerüchten. Hachmeister sagt auch aus, dass er weiterhin mit dem Lehrer Bartels befreundet bleiben werde. Um weiteren Geüchten vorzubeugen hat Bartels seine Eltern aus Helstorf mit erheblichen Opfern für sich zu sich genommen.

Den Krieg gegen Frankreich 1870/71 haben mitgemacht:
Heinrich Kahle aus Averhoy (+ 21.10.1870),
Heinrich Kahle, Heinrich Stünkel, Wilhelm Dettmering, Wilhelm Meyer, Ludwig Garms, Heinrich Kassel, Georg und Heinrich Dettmering, Dietrich Stünkel aus Suttorf,
Heinrich Ludewig, Friedrich Rahlfs und Wilhelm Deeke (Rahlfs und Deeke wurden nachgeschickt) aus Metel,
Fritz Wegener, Diedrich Sprengel, Heinrich und Diertich Wichmann, Wilhelm Stünkel aus Scharrel.

1871
Ludwig Rahlfs, *Steimbke, ist von 1871 bis 1890 Lehrer in Basse. War vorher Lehrer in Mardorf, + nach 50jähriger Dienstzeit 1891 in Nienburg.

Im Oktober 1900 lebt die Witwe des Lehrers Rahlfs in Bissendorf in dürftigen Umständen und gilt als stark hilfsbedürftig.

Basse seit 1871 im „Deutschen Reich“

1878
1878 wurden das Innere der Kirche gründlich erneuert und die ersten Öfen in die Kirche gesetzt.

1883
Von 1883- 1887 Pastor in Basse Johann Albert Ludwig Semmler, vormaliger Pastor coll. in Hannover- Linden, nachmaliger Pastor in Neindorf,, 1904 Eickeloh, emerit.: 1924. *Stemmen 16.12.1851, +Celle 19.1.1929. Universitäten Jena und Göttingen.
(Eltern: Carl Gottlieb Ferdinand Semler, *Kirchboitzen 21.3.1809, +Neindorf 9.3.1886, Schulbesuch Verden, Universität Göttingen, Pastor in Stemmen, 1858 in Neindorf. Heirat Celle 3.6.1841 mit Dorothee Wilhelmine Vogell, *Celle 3.7.1821, +Neindorf 11.2.1866)

1888
Von 1888- 1901 Pastor in Basse Gottfried Ludwig Kittel, vormaliger Pastor coll. in Moringen, nachmaliger Pastor in Altencelle.
Gottfried Ludwig Kittel, *Mangalore/ Indien 31.12.1861, verheiratet mit Ella Gebhard, +Celle 17.9.1944. Schule Stuttgart, Universität Tübingen, 21.10.1881 Göttingen, Pastor coll. in Moringen, 1888 Pastor in Basse, 1901 in Altencelle, 1932 emeritiert, Celler Ehrenbürger.
(Eltern Heinrich Wilhelm Christian Kittel, *Resterhafe 26.9.1834, +Neuburg/ Ostfriesland 21.1.1903. Missionar in Mangalore, War 1863 Pastor in Hollen, 1875 in Neuburg. Verheiratet mit Sophie Bertha Eyth)
Pastor Kittel über den Anfang in Basse: „Als die Pfarrstelle in Basse angetreten wurde, stellte das große Anforderungen an die Pastorenfrau. Man bewohnte ein zweistöckiges Haus, in welchem anfänglich weder eine Wasserpumpe und ein eiserner Herd vorhanden waren. Um zum Holz- und Kohlenstall, zur Waschküche und Abort zu kommen, musste man über den Hof gehen. Außerdem gab es einen großen Garten mit vielen Obstbäumen, deren Erträge verwertet werden mussten. Bald hielten wir uns auch Ziegen und Hühner, fütterten ein Schweinchen. Dann kamen im Laufe der 13 Jahre sechs Kinder“.
Bevor Pastor Kittel 1888 nach Basse kam hatte er eine theologische Ausbildung in Loccum zu absolvieren. Zu dieser Zeit arbeitete dort der Maler Eduard von Gebhardt an Wandmalereien eines Raumes des Klosters. Eines der Themen war die Hochzeit zu Kanaa. Nun stellte der Maler von Gebhardt aber nicht nur das Leben Christi dar, wie die Austreibung aus dem Tempel, sondern er holte sich auch Eindrücke aus dem täglichen Leben von Loccum: der Kaufmann, der Schlachter, das kleine Mädchen, alle diese Gesichter und Gestalten lebten im Dorf. Für den Bräutigam fand er nicht den rechten Mann. Da sagte ihm einer der Studienkollegen: „Herr Professor, können Sie nicht den Kittel gebrauchen?“ Er konnte. Als Braut war auf dem Bild die Nichte des Künstlers aus Estland vorgesehen. Und tatsächlich kam das Gemälde auch zustande. In der Folgezeit aber lernten sich „Bräutigam und Braut“ näher kennen, verliebten sich ineinander und heirateten. So wurde aus der gemalten Klosterhochzeit zu Kanaa die wirkliche Hochzeit zu Basse.
(Quelle: Mandel)

1888

„Wildes Treiben in Basse“ ist der Titel einer Broschüre und das Zitat aus einer dicken Akte

im Landearchiv Hannover. Die Behörden befassten sich mit dem Jahre währenden außerehelichen Verhältnis der Ehefrau des Maurers Wettig mit dem unverheirateten Dienstknecht Wilhelm Vogeler. Wettig wusste davon, schritt aber nicht dagegen ein – weil seine Frau mit einer unbekannten Straftat Wettigs erpresst habe. Pastor Kittel vermag nicht einzuschreiten, weil die Betreffenden nicht zusammen wohnen und keinen gemeinsamen Haushalt führten. Der Landrat empfahl, Vogeler zu entlassen und ihm in Basse keine Beschäftigung mehr zu geben[7]. Wettig hatte 1869 die Vollmeierstochter Wilhelmine Mesenbrink geheiratet. Dass er der Vater des 1863 vorehelich geborenen Wilhelm Heinrich Christian Mesenbrink sei hatte er jedenfalls 1871 amtlich eingestanden[8].

Die Ehe wurde von der Familie Mesenbrink untersagt, wegen der unterschiedlichen wirtschaftlichen Stellung der beiden Familien. Das Mesenbrink Familienunternehmen betrieb eine Molkerei. Nach Wilhelm 1863 wurde die gemeinsame Tochter Carolina Mesenbrink 1867 geboren. Nach der Ehe bekam er den Namen Wettig. Später beschloss Wilhelmina, ihre drei jüngsten Söhne vor dem Militärdienst zu schützen und emigrierte in die Vereinigten Staaten. Die Tochter Carolina Mesenbrink war schon einige Jahre vorher ins südliche Illinois ausgewandert, und schickte so gute Berichte über den Bereich in die alte Heimat, daß ihre Mutter Wilhelmina ihr folgte. Heinrich Friedrich Wettig blieb in Basse. Wilhelmina lernte in den USA den Wittwer Heinrich Kathmann mit seinem kleinen Sohn Georg kennen und schätzen. Wilhelmina reiste nach Deutschland zurück, um die Scheidung von Heinrich Friedrich zu erhalten, so dass sie Henry Kathmann heiraten konnte. Das war schwer, gelang aber, und 1892 heirateten Wettig/Kathmann.
Heinrich Friedrich Wettig, geb. 25 Okt. 1836 in Basse, heiratete Sophie Dorothea Wilhelmina Mesenbring, geb. 17. Jan. 1846, gest. 1914, heiratete 1892 Henry Kathman, geb. Okt. 1840[9]

[7] NLA, NLA Hannover, Hann. 174 Neustadt 567 Nr. 99. Siehe Gisela Hummel, Hg., „Wildes Treiben in Basse“ … und Anstößiges mehr, Wedemark 2014 (= Welfenschriften Nr. 82)
[8] Pfarrachiv Basse, Kirchenbücher
[9] Nach Monike Büschlepp-Wettig, http://www.myheimat.de/neustadt-am-ruebenberge/kultur/ahnenkunde-der-familie-wettig-geboren-in-suttorf-basse-und-otternhagen-neustadtrbg-d1013849.html

1889
Aufhebung des Patronatsrechts des Klosters Mariensee über die Pfarre zu Basse durch Königliche Verfügung und dem Hannoverschen Allgemeinen Klosterfonds, in der Weise übertragen, dass die Ausübung dieses Rechts dem Konsistorium zusteht, entsprechend dem Kirchengesetz vom 22. Dezember 1870, wonach jede Stelle immer abwechselnd das eine Mal von der Kirchenregierung, das andere Mal von der Kirchengemeinde frei besetzt wird. Das Konsistorium hat erstmals 1901 davon Gebrauch gemacht.

1890
1890 wird August Bähre, *Metel, Küster und Lehrer in Basse. Er hatte das Seminar in Hannover besucht und war bis 1890 Lehrer in Wietzen bei Nienburg gewesen. Küster Bähre bekam noch vor dem I. Weltkrieg den Titel „Kantor“. Am 1. November 1914 hätte er in Ruhestand gehen können, infolge des Krieges blieb er jedoch bis zum 1. Oktober 1915 im Amt.

1891
1891 wurde der Turm der Kirche zu Basse einer gründlichen Sanierung unterzogen.

Kirche um 1890, aus: Basse. Die Gemarkung Basse. Uralter Siedlungs- und Lebensraum ….

1900
Am 1. November 1900 wurde in Basse eine Kreiskrankenschwesterstation eingerichtet und mit einer Clementinenschwester besetzt.

1901
Pastor Kittel verlässt Basse nach 13jähriger Tätigkeit.

Im Jahre 1901 kamen Friedrich Georg Heinrich Kühnhold und seine Frau Berta als Pastorenehepaar nach Basse. Kühnhold war nicht nur ein sehr aktiver Geistlicher, sondern war auch engagierter Heimatforscher. Er trug aus Archiven zahlreiches Material zusammen. 1908 erschien sein wichtigstes Werk: „Basse. Grafschaft – Vogtei - Kirchspiel“. Darüber hinaus erschienen in vielen Publikationen seine Beiträge zur Heimatgeschichte.

Pastor Friedrich Georg Heinrich Kühnhold, vormaliger Pastor coll. in Grasdorf/ Rethen, nachmaliger Pastor in Sehnde, war von 1901- 1922 Pastor in Basse, 1922 Pastor in Sehnde, 1935 emerit.
(Eltern: Caspar Rudolf Kühnhold, *Dingeleben Kreis Hildburgshausen 28.9.1841, königlicher Kammermusiker in Hannover, der im November 1867 Friederike Charlotte Eleonore Thiele heiratete, die *Oeynhausen 28.2.1839, +Hannover 2.1.1899).

1904
Die Ortschaft Empede löst ihre kirchlichen Verpflichtungen nach Basse durch Zahlung einer einmaligen Abfindungssumme von 2741,57 Mark ab. Es hieß allerdings trotzdem noch in dem Vertrag, dass er jederzeit widerrufen werden könne.
1630 war Empede vom Kirchspiel Basse abgetrennt und nach Mariensee verlegt worden. In dem Protokoll vom Oktober 1627 hieß es zur Begründung des Antrages unter anderem: „Die Kleinkinder erkranken, wenn man sie im Winter von Empede nach Basse zur Taufe bringen will. Es ist gefährlich, die Toten in schmalen Kähnen über die Leine zu bringen. Der Pastor kann nicht kommen um Nottaufen vorzunehmen und das Abendmahl zu reichen und überhaupt kann man seltener zur Kirche gehen. Darunter leide wieder das Seelenheil“.

Am Hererokriege 1904- 1905 in Deutsch- Südwestafrika hat Heinrich Schäfer aus Basse teilgenommen. Er war auch in der Schlacht am Waterberge unter den Kämpfenden.

Im Ersten Weltkrieg

1915
Lehrer Bock aus Kolenfeld wurde Nachfolger des Basser Lehrers Bähre. Nachdem Bock eingezogen wurde, erteilte Pastor Kühnhold den Schulunterricht.

1916
1916 erteilte der Lehrer Karl Salde aus Hannover den Schulunterricht in Basse. Er war im Krieg bei Brestlitowsk durch einen Steckschuss verwundet und dadurch „garnisonsunfähig“ geworden.

Während der Weimarer Republik

1922
Von 1922- 1932 ist Heinrich Friedrich Wilhelm Sellhorn, vormaliger Pastor in Limmer bei Alfeld, nachmaliger Pastor in Groß-Hehlen, Pastor in Basse.
Heinrich Friedrich Wilhelm Sellhorn, *Ribbesbüttel bei Gifhorn 12.2.1891. Sein Vater NN

Sellhorn, +Celle 18.10.1973, war Lehrer in Ribbesbüttel und später in Suderbruch, ging am 1.11.1960 in den Ruhestand.

1924
Am 11. Juni 1924 wurden die ersten Pfähle für eine (die erste) Brücke über die Leine eingerammt. Damit endete der bisherige Fährbetrieb. Im Winter 1925/ 1926 wurde die Holzbrücke durch die Leine wieder fortgerissen. Im Spätherbst 1926 stand die Brücke (die sogenannte „Lichtenberg- Brücke“) wieder. Sie wurde 1938 durch eine feste Steinbrücke ersetzt, die zu Kriegsende 1945 durch deutsches Militär gesprengt wurde. Danach wurde der Fährbetrieb wieder für 18 Jahre aufgenommen. Am 7. Mai 1963 erfolgte dann die Einweihung der heutigen Brücke. Der Fährbetrieb war wieder Vergangenheit geworden.

aus: Leine-Zeitung v. 12.8.2016

November 1924. Der Schulvorstand beschließt für das Frühjahr 1925 die Errichtung einer Bedürfnisanstalt in der Schule für Knaben.

1927
Unter Pastor Sellhorn wurde 1927, das aus dem Jahre 1688 stammende Brauthaus der Kirche zu einer Kriegergedenkstätte umgestaltet.

aus einer Postkarte

1927 ist Christoph Bartels Lehrer in Basse

1931
Eine neue Ausmalung der Kirche erfolgte 1931 durch Kirchenmaler Wildt. Dabei sind im Chor barocke Malereien aufgedeckt.

1932
1932 wird der vormalige Pastor in Büttel, Ubbo Paul Voß, Pastor in Basse.
Am 1.10.1945 wird Voß pensioniert.
Ubbo Paulus Voss, geboren in Dornum/ Ostfriesland am 30.3.1873, verstorben in Basse am 3.11.1964. Werdegang: Schule in Emden, Universität Leipzig, Erlangen, 19.10.1894 Göttingen, Privatlehrer in Gehrden, 1901 Pastor coll. Ockenhausen/ Ostfriesland. Pastor: 1906 in Büttel, 1932 in Basse. 1945 emerit.
Seine Eltern waren:
Johann Heinrich Voss, geboren in Arle 6.3.1846, verstorben in Aurich am 20.5.1923. Universität Leipzig und Göttingen. 2. Pastor in Dornum 1872. Pastor 1875 in Pogum, 1883 in Westrhauderfehn, 1916 emerit., war verheiratet mit Eleonora Lappenberg die 1848 geboren und in Aurich am 27.3.1918 verstorben ist.

Kriegsende 1945

1945
Am 8. April um 7:30 Uhr, wurde die Brücke über die Leine gesprengt, als Engländer aus Richtung Mariensee sichtbar wurden. Die Brücke war 1938 durch Landrat Specht und NS-Kreisleiter Winter dem Verkehr übergeben worden.

Ab Oktober 1945 ist Hermann Schäfer Lehrer in Basse.

1945. In einer Dezembernacht des Jahres 1945 geschah ein Fährunglück. Der Fährmann Schulz und der Fahrgast Ludwig Stünkel ertranken in den Fluten. Ein Gespann mit zwei Pferden wurde in die Tiefe gerissen.
(Quelle: Mandel)

Am 23. April 1945 kamen 113 neue Vertriebene nach Basse. Sie wurden aus den polnisch besetzten Gebieten ausgewiesen und stammten zum überwiegenden Teil aus Heinersdorf im Kreis Frankenstein in Schlesien. Die Schülerzahl der Schule in Basse stieg auf 95.
Am 10. Juli 1946 wurden weitere 52 Flüchtlinge in Basse aufgenommen. Die Mehrzahl von ihnen war in der Mark Lissa und Seidenberg im Kreis Lauban beheimatet gewesen. Die Schülerzahl stieg auf 99 an, die der Einwohner Basses auf 643.
Im Januar 1947 zählte die Schule 101 Schüler, darunter 53 Flüchtlingskinder. Der Unterricht wurde behelfsmäßig weiter geführt. Die Kinder kamen nur in die Schule, damit ihnen dort Hausaufgaben aufgegeben wurden.

1946
1.3.1946. Mit Genehmigung der Militärregierung wird die sofortige Aufnahme des Schulunterrichts in Basse angeordnet.

1947
Im Winter 1947 ereignete sich ein schweres Fährunglück. Beim Umkippen eines Stammholzwagens starben der Fährmann und der Kutscher in der eiskalten Leine.

November 1947: Es gehen in die Schule 111 Kinder, 55 einheimische (54 evangelische und 1 katholisches Kind). Flüchtlingskinder 56 (34 evangelisch und 22 katholisch). Insgesamt 53 Knaben und 58 Mädchen.
18 Kinder haben keine Schuhe, 23 Kinder nur Fetzen als Strümpfe. Sieben Kinder müssen zu dritt einem Bett schlafen, 24 Kinder zu zweit. Es fehlen Hefte, Lesebücher, Schiefertafeln.

Lehrer in Basse ist Kurt Krause

1948
Von 1948- 1964 Pastor Egmont Bergatt.

Schulbericht vom 15. 11. 1948: 125 Kinder, davon 57 Einheimische und 28 Flüchtlingskinder, besuchen die Schule. Von den Einheimischen sind 56 evangelisch, ein Kind katholisch, von den Flüchtlingen sind 42 evangelisch und 25 katholisch.

In der Bundesrepublik Deutschland

1949
Lehrer Kurt Krause gründet einen Kirchenchor.

1950
Handel und Handwerk in Basse nach 1950:
Handel und Handwerk stehen hauptsächlich auf bäuerlicher Grundlage. Der Getreidehändler aus dem Nachbarort hat hier eine Niederlassung. Im Dorf befinden sich zwei Gemischtwarenhändler, die auch aus kleineren Orten der Nachbarschaft Kundschaft herbeiziehen. Ein Landmaschinenschlosser verkauft Landmaschinen und betreibt eine kleine Tankstelle. Obst und Beerenfrüchte aus Basse und Umgebung verarbeitet „Prüsers Süßmosterei“ zu süßen Most und köstlichen Wein. Ackerwagen und einfache Maschinenreparaturen führt der Schmied aus, da der Hufbeschlag seltener geworden ist. Der Stellmacher erledigt hauptsächlich feinere Arbeiten, weil heute niemand mehr Ackerwagen bauen lässt. Des Schuhmachers Sohn hat nicht mehr den väterlichen Beruf ergriffen; wie viele andere ist er Maurer geworden und arbeitet bei auswärtigen Firmen. Einer dieser Maurer ist der Hausschlachter von Basse. Von November bis März hat er im Dorf viel zu tun. Ihr Mehl liefern die Bauern an die Bäckerei, von der sie dafür ihr Brot beziehen. Als einzige Genossenschaft im Dorf gibt es die Kalthausgenossenschaft. Im Jahre 1954 wurde die Kühlanlage gebaut.

1952
Ende August 1952 fuhr der 60jährige Bauer Fritz Eickhoff vorsichtig auf die Fähre. Die Pferde gingen durch und versanken mit der Mähmaschine im Fluss. Der Bauer konnte im letzten Augenblick abspringen.
(Quelle: Mandel)

1954
Als am 28. September 1954 ein Lastzug mit Mörtel das Fährschiff zum Sinken brachte, mussten die Basser Bauern wieder den Umweg von 15 Kilometern in Kauf nehmen, nur um auf den jenseitigen Ufer ihre Kühe melken zu können. Der Fährmeister wurde beurlaubt. Zunächst versah eine kleinere Fähre ihren Dienst.
Jetzt wurde mit stärkerem Nachdruck der Brückenbau gefordert. Der Unmut der Bevölkerung wuchs, als Bauer Brümmer eine Herde nach Schneeren treiben wollte und ihm Rinder von der Fähre sprangen. Ein Tier fand in den Fluten der Leine den Tod.
(Quelle: Mandel)

1955
Am Volkstrauertag 1955 wird das frühere Brauthaus zur umgestalteten Kriegstoten-gedenkstätte beider Weltkriege eingeweiht.

Aus: Basse, Dorf im Leinebogen

1957
Im Februar 1957 wird die neue Schule am Rischanger in Basse eingeweiht. Zwei Klassen-räume boten Platz für 80 Schüler von der ersten bis zur achten Klasse. 1965 übernahm das Lehrerehepaar Stoepper die Leitung. Sie unterrichtete die Grundschüler in einem Raum, er die Älteren nebenan. Nach vier Jahren wurden die Fünf- bis Achtklässler auf weiterführende Schulen in Neustadt verteilt. Der Spielkreis nutzte den zweiten Klassenraum von da an. 1980 wurden die letzten Grundschüler verabschiedet, die Stadt gab den Standort auf.
Bereits vor der Aufgabe des Schulstandortes kauften die Stoeppers 1974 den Pausentrakt nebenan und bauten ihn um. Der Spielkreis hielt sich noch eine Weile, ein Disco Betrieb versuchte Fuß zu fassen. Auch das Vorhaben Asylbewerber unterzubringen scheiterte. Jahre des Leerstandes folgten, die Stadt gab das Gebäude auf. Fotograf Heinz- Oskar Hentschel erwarb das Haus in der Absicht ein Fotoatelier dort zu schaffen. Er erkrankte uns starb vor der Verwirklichung seiner Pläne. Neuer Besitzer wird 2017 Benjamin Suhr, der das Gebäude zum Einfamilienhaus mit Einliegerwohnung umbauen will.

1957 ist Lehrerin in Basse Frau Hösselbarth.
(Quelle: unbekannt)

1960
Bis 1960 war die Schwengelpumpe in Basses Dorfmitte noch unverzichtbar für die Bewohner ohne eigenen Brunnen. Sie waren auf das Trink- und Brauchwasser der Pumpe angewiesen,

Das Schulgebäude wird 1957 fertiggestellt. Dorfbewohner halfen, den Schulgarten zu gestalten.

Das Ehepaar Stoepper (rechts) übergibt das Haus dem neuen Eigentümer Benjamin Suhr (Mitte). Jens Lange und Lydia Biester (links) haben die Immobilie vermittelt. FOTOS: BROSCH/PRIVAT (4)

Schulleiterin Monika Stoepper im letzten Schuljahr 1980. Danach wurde der Schulbetrieb eingestellt.

Bei der Eröffnungsfeier 1957 lässt es sich der erste Jahrgang der Dorfschule in Basse schmecken.

Beim Tag der offenen Tür im August schauten sich viele ehemalige Schüler im alten Klassenraum um.

Altes Schulhaus wird aus Dornröschenschlaf geweckt

Benjamin Suhr will das Gebäude zum Wohnhaus umgestalten / Letzte Grundschüler wurden 1980 verabschiedet

Von Susann Brosch

Basse. Die Geschichte des Schulgebäudes in Basse klingt wie ein Märchen. Unbeachtet von vielen Bewohnern des Ortes stand es versteckt hinter einer grünen Wand aus Bäumen. Nun, nach 20 Jahren, wird die alte Schule zur neuen Heimat für einen Neustädter, der die Immobilie erworben hat.

„Ich habe mich sofort in das alte Schulhaus verguckt", sagt der neue Besitzer Benjamin Suhr. Er will das Gebäude zum Einfamilienhaus mit Einliegerwohnung umbauen und selbst bewohnen. Bis zum Einzug ist es noch ein langer Weg. Immerhin ist das Haus seit 20 Jahren ungenutzt.

Den Vorbesitzern, dem Ehepaar Stoepper, ist es zu verdanken, dass das Gebäude eine Zukunft hat. 2016 hatten es die Stoeppers vom Nachlassverwalter des verstorbenen Fotografen Heinz-Oskar Hentschel erworben. „Es lag uns sehr am Herzen, dass das Haus erhalten bleibt", sagt Herbert Stoepper. Und das hat einen guten Grund: Er und seine Frau Monika unterrichteten einst in der Schule. Als junges Lehrerpaar bezogen sie 1965 das Wohnhaus auf dem Gelände, leben dort bis heute. Bereits vor der Aufgabe des Schulstandortes kauften die Stoeppers 1974 das Lehrerhaus, erwarben 1995 den Pausentrakt nebenan und bauten ihn um. „Wir freuen uns, dass es nun auch ins letzten Haus der alten Schule weitergeht", sagt Monika Stoepper.

Vor dem Verkauf leisteten die Stoeppers und ihre Helfer Schwerstarbeit: 1000 Quadratmeter Grundstück wurden von Wildwuchs befreit, das Dach wurde saniert, Unrat verschwand. Immobilienkaufmann Jens Lange aus Hannover und Lydia Biester, Maklerin aus Marienwerder, halfen bei der Vermittlung. Schwierig sei die Suche nach einem geeigneten Käufer zunächst gewesen, viele wollten lieber Bauland. Aber eine alte Schule? Suhr wollte sie schließlich haben. „Er ist der Richtige", sagt Monika Stoepper und freut sich auf den neuen Nachbarn.

Bei einem Tag der offenen Tür im August hatten die Basser die letzte Möglichkeit, das alte Schulhaus vor dem Umbau zu besichtigen. Viele machten davon Gebrauch, schwelgten in Erinnerungen an die eigene Schulzeit und nahmen Andenken aus der Einrichtung mit nach Hause.

Wechselhafte Geschichte eines Standortes:

Die Schule am Rischanger wurde 1957 gegründet, zwei Klassenräume boten Platz für 80 Schüler von der ersten bis zur achten Klasse. 1965 übernahm das Lehrerehepaar Stoepper die Leitung. Sie unterrichtete die Grundschüler in einem Raum, er die Älteren nebenan. Nach vier Jahren wurden die Fünf- bis Achtklässler auf weiterführende Schulen in Neustadt verteilt. Ein Spielkreis nutzte den zweiten Klassenraum von da an. 1980 wurden die letzten Grundschüler verabschiedet, die Stadt gab den Standort auf. „Für das Gebäude begann eine turbulente Zeit", sagt Herbert Stoepper. Der Spielkreis hielt sich noch eine Weile, ein Disco-Betrieb versuchte, Fuß zu fassen. Auch das Vorhaben, Asylbewerber dort unterzubringen, scheiterte. „Die Isolation tat den Männern gar nicht gut", sagt Monika Stoepper. Die Stadt gab das Gebäude auf, Jahre des Leerstands folgten. Fotograf Heinz-Oskar Hentschel erwarb das Haus in der Absicht, darin ein Fotostudio einzurichten. Er erkrankte und starb, bevor er seine Pläne verwirklichen konnte. bro

Die „Leine-Zeitung" berichtete am 4.10.2017

schöpften ihren Vorrat und trugen ihn in ihr Haus. Erst nach 1960 wurde das Dorf an die öffentliche Trinkwasserleitung angeschlossen. Das Wasser aus der heutigen Pumpe in Basse gilt allerdings als nicht mehr trinkbar auf Grund des hohen Eisengehaltes.

1962
Es wurde mit dem Bau einer Friedhofskapelle begonnen. Architekt Sievers entwarf das Gebäude, das etwa 50 Besuchern Platz bietet.

- 7. Mai 1964
Heinrich Wiegel, war 16 Jahre Pastor in Basse

Ostersonntag 1964 wird die neue Friedhofskapelle eingeweiht.

1968
Ab 1. April 1968 ist Pastor in Basse Friedrich Lothar Kolesch.

1970
Monika Stoepper ist Lehrerin in Basse.

1989
1989 feierte Basse das dreihundertjährige Bestehen der neuen Kirche. Beim damaligen Neubau in der Barockzeit wurden die zehn Felder der Chorwölbung mit Darstellungen aus der biblischen Geschichte neu bemalt. Man nimmt an, dass italienische Künstler die Bilder in der seltenen Technik der Grisalien *(frz. Grisaille)* malten.

1998
Fertigstellung der Reparaturarbeiten am Kirchturm. Eigentlich sollten die Arbeiten planmäßig im August 1997 abgeschlossen sein. Aber durch vorher nicht erkennbare weitere Schäden, Verzögerungen und Schwierigkeiten bei der weiteren Materialbeschaffung (trockenes Eichenholz in den benötigten Dimensionen) kam es eben zu diesen Verzögerungen.
Im Turmknopf wurden einige Papiere in sehr schlechten Zustand gefunden, die dann letztendlich bei Dieter Barby auf dem Tisch landeten. Es gelang nach einigen Mühen, das meiste zu entziffern. Es handelte sich um Zustandsbeschreibungen der Situation und Pfarre von 1833. Pfingsten 1998 war der Einweihungsgottesdienst, die gefundenen Exponate und Übertraungen waren ausgestellt.

Seit der Jahrtausendwende

2008
Pastor Weiß wird im Gottesdienst am Sonntag den 7. Dezember 2009 offiziell eingeführt. In der Gemeinde kennt man sich, denn der 51jährige Theologe arbeitet schon seit März 2005 in der Gemeinde. Sein Status als Pastor der Landeskirche war dem Kirchenvorstand zu unsicher, barg er doch das Risiko einer ungewollten Versetzung. Als Pastor der Kirchengemeinde Basse verringert sich nun dieses Risiko. Vor der Einführung musste sich Pastor Matthias Weiß mit einer dreiviertel Stelle der für die Orte Basse, Averhoy, Metel, Scharrel, Scharrel, Scharnhorst und Suttorf zuständig ist, die Vertrauensfrage stellen. Am Erntedanksonntag hielt er dazu eine Aufstellungspredigt. Von der Möglichkeit danach Kritik zu äußern, machte niemand Gebrauch. Bei der Einführung wird Superintendent Michael Hagen assistiert von Pastor i.R. Alfred Weber und Kirchenvorsteherin Svenja Lübbert. Musikalisch wird der Singkreis Basse den Gottesdienst gemeinsam mit dem Organisten Johannes Hagen gestalten.

2015
Nach dem Weggang von Pastor Weiß ist nun ein neuer Pastor im Kirchspiel Basse: Am Sonntag, 14. Juni, um 16 Uhr ordiniert Landessuperintendentin Dr. Ingrid Spieckermann Jan Mondorf in der Simon und Judas Kirche zum Pastor. Neben seinen Aufgaben in der Kirchengemeinde Basse, 0,75 Prozent einer vollen Stelle, wird Mondorf einen Zusatzauftrag im Kirchenkreis übernehmen. Zum Kirchspiel Basse gehören sechs Dörfer mit zwei Predigtstellen und zwei weiteren Kapellen mit monatlichem Gottesdienst.

Bekanntmachungstafel in Basse (Bild: Stefan Weigang)

Notizen über Einwohner von Basse

1687

Rißman, der Küster.
Rißman, der Sohn des Küsters.
Büsing, Johann Heinrich.
Korthauer, Johan Herman.
Ludwig, der Proviantverwalter.
Voigt, Johan Georg.

Actum Neustadt den 9ten April 1687 in cua Johan Heinrich Büsing dem Küster sustum Rißman und deßen Sohn. Als von Fr. Consistorial und Kirchen Räthen befohlen,
1. dem Küster Rißman dahin zu halten, daß er wegen des aus der Mariensehischen Forst weggenommenen Baume die ihm dictirte 3 rt strafe erlegen müsse, so ist derselbe vorgefordert, und die strafe innerhalb acht tagen dem Ambt einzuliefern.
2. Als des Küsters Sohn beschuldiget werden wollen, als ob er einen Hasen geschossen, dieser aber solches leugnet, und befohlen derjennige so ihn damitt beschuldiget zum Beweiß anzuhalten, so erscheinet der Gräntzschütze Johann Heinrich Büsing, und berichtet daß Johan Herman Korthauer den schus gehöret auch des Küsters Sohn gebeten acht zu geben, ob er aber einen Hasen geschossen wisse er nicht.

Der Herr Proviant Verwalter Ludwig so auch hirüber vernomme, weil er die Klage erst angebracht, welcher anzeiget, daß der muthmaßung sey, daß er einen Hasen geschossen, weil es umb die Zeit gewesen am abend, wo man die Hasen zu schießen pflegte. 2. woher Rißman gantz naß gewesen als ob er in Korn auf daß blatt gangen, und davon naß worden. 3. Daß er die flinte verstecket, und auf Korthauer befragen dieselbe verleugnet. Daß er aber gewiß einen Hasen geschossen könnte er nicht sagen. Rißman gestehet nicht daß er einen Hasen geschossen aber wol nach einer Eule, welche er nicht getrofen und antwortet er ad 1. daß es gegen Abend gewesen. ad 2.er habe an seines Vatters lande etwas gegraben und sey er davon, daß er durch Korn gegangen naß geworden. 3. Die flinte habe er denn über den Zaun gesetzet damitt er kein wunder davon haben möchte, weil Korthauer sein feind, und der ihn dieses Schußes halber angeredet.
Als die Verklärerer ein mehres nicht bey bringen können ist diese Verhör damitt geendiget.
Actum ut Supra. Johan Georg Voigt

1866

Johann Georg Heinrich Dietrich Christian Prüser

*26.1.1812, *Basse 4.3.1866 an Magenkrebs war Fährmann in Basse und hatte am 27.2.1842 in Basse Sophie Dorothee Dudenbostel aus Basse geheiratet.